

Neusser Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Inskrt. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Amtliches  Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. R. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nro. 86. 1. Blatt.

Samstag, 15. April. (Anastasius.)

1905. 80. Jahrg

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Messina, 14. April. Kaiser Wilhelm arbeitete gestern auf der Fahrt an Bord. Gestern Abend konzertierte auf dem Balkon vor dem Munizipium eine Kapelle. Heute Morgen begab sich der Kaiser mit sämtlichen Herren der Umgebung auf dem „Sleipner“ nach Taormina.

Taormina, 14. April. Das Torpedoboot „Sleipner“ mit dem Kaiser an Bord ist kurz nach 11 Uhr heute Vormittag in Giardini eingetroffen. Der Kaiser begab sich sofort an Land und wurde an der Landungsbrücke von der Kaiserin, dem Prinzen Eitel Friedrich und Oskar und den Spitzen der Behörden empfangen. Die kaiserliche Familie begab sich darauf, auf dem ganzen Wege von der Menge lebhaft begrüßt, nach Taormina, wo der Kaiser und die Beigeordneten dem Kaiser am Eingang der Stadt den Willkommengruß der Bürgerschaft entboten.

Messina, 14. April. Der größte Teil des kaiserlichen Gefolges ist heute Abend hierher zurückgekehrt. Der Kaiser und die Kaiserin gedenken morgen in Taormina zu bleiben und sich am Sonntag Morgen nach Syrakus zu begeben, wohin die „Hohenzollern“ und „Friedrich Karl“ morgen von hier abgehen.

Der Reichsinvalidenfonds hat Ende Januar 1905 noch einen Bestand von 245,3 Mill. Mk. gehabt. Im Jahre vorher sind aus ihm, obgleich bekanntlich im Etat für 1904 11½ Millionen Mark, die eigentlich dem Fonds zur Last fielen, auf die fortlaufenden Ausgaben übernommen sind nicht weniger als nahezu 40 Mill. Mk. ausgegeben worden. Man kann danach auf recht einfache Art sich ausrechnen, daß, da die zur Deckung der Ausgaben mit zu verwendenden Zinsen beim Zusammenschmelzen des Fonds von Jahr zu Jahr geringer werden, es, falls keine Minderung ein-

tritt, nicht mehr sechs Jahre dauern wird, bis der seinerzeit mit 561 Millionen Mark aus der französischen Kriegskostenentschädigung dotierte Invalidenfonds, der bestimmt war, auch den Ansprüchen des letzten Kriegsinvaliden noch gerecht zu werden, aufgezehrt sein wird. Die verbündeten Regierungen hatten, wie schon erwähnt, durch den Etat für 1904 11½ Mill. Mark, die sonst dem Fonds zur Last gefallen wären, auf die Matrifularbeiträge der Einzelstaaten verwiesen. Wären die finanziellen Aussichten im Reiche bei der Aufstellung des Etatsentwurfs für 1905 nicht gar so traurige gewesen, so hätte wohl in dem laufenden Etatsjahre die damit begonnene Sanierung des Invalidenfonds fortgesetzt werden können. Obgleich nun die verbündeten Regierungen die Deckung der inzwischen auf 14 Mill. Mk. angeschwollene Summe aus eigener Initiative auch für 1905 auf die Matrifularbeiträge übernommen hatten, hat der Reichstag bekanntlich die durch Ueberweisungen ungedeckte Summe der letzteren ganz beträchtlich erhöht, mithin die Lasten, die die Einzelstaaten vom Reiche schon freiwillig übernommen hatten, noch gesteigert. Trotzdem dürften die Arbeiten an der Sanierung des Invalidenfonds nicht eingestellt werden. Es dürfte sich bei ihrer Fortsetzung auch nicht bloß um die Er- wägung der Ergründung ähnlicher Maßnahmen, wie der zuerst in den Etat für 1904 eingestellten, sondern weiter darum handeln, den Reichsinvalidenfonds selbst wieder mit möglichst so vielen Mitteln aufzufüllen, daß die auf ihn angewiesenen Verpflichtungen erfüllt werden können. Soffentlich gelingt es, die Mittel hierzu sowie eine allen beteiligten Faktoren genehme Form für die Auffüllung zu finden. Erst wenn sichergestellt ist, daß der Fonds ausreicht, um alle auf ihn angewiesenen Ausgaben zu bestreiten, wird von seiner völligen Sanierung gesprochen werden können.

Die im Reichsgesundheitsamte aufgestellten Grundzüge für eine rationelle Wasser- und Abwasser-Verordnung der Städte werden dem Bundesrat in allernächster Zeit zugehen. Es steht zu hoffen, daß eine möglichst einheitliche Behandlung der für die Gesundheit der Bevölkerung außerordentlich wichtigen Angelegenheit in allen Einzelstaaten erzielt wird.

Rußland.

Petersburg, 13. April. Ein kaiserliches Reskript andern früheren Minister des Innern Goremtin ordnet die Einlegung einer Spezialkommission unter Vorsitz des Genannten an, welche sich mit der Frage der gesetzlichen Feststellung der Bestimmungen befassen soll, die für die Regelung des bäuerlichen Grundbesitzes zu gelten haben, der die Hauptgrundlage des nationalen Wohlstandes bedeute. Es sollen Maßnahmen getroffen werden, um den Bauern bessere Mittel zur Benutzung ihrer Ländereien an die Hand zu geben, und solchen, die geringeren Besitz haben, die Möglichkeit zu geben, nach anderen Gebieten auszuwandern oder mit Hilfe einer Bank für Bauern ihren Besitz zu erweitern. Ebenso soll der bäuerliche Besitz und der Besitz anderer Grundbesitzer genau abgegrenzt werden, um das Vertrauen des Volkes in die Unverletzlichkeit jedes Privateigentums zu stärken.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 14. April. Die neuesten Nachrichten über den Kurs der baltischen Flotte werden hier in dem Sinne gedeutet, als ob der Gedanke, Saigon anzulaufen, aufgegeben sei und die Absicht bestehe, auf dem kürzesten Wege nach Wladivostok zu gelangen. Man berechnet, daß am Dienstag die russische Flotte noch 640 Seemeilen von der japanischen Basis bei den Pescadoreinseln entfernt war und, falls kein anderweitiger Verzug eingetreten sei, unter der allerdings kühnen Voraussetzung einer durchschnittlichen Fahrtgeschwindigkeit von zehn Seemeilen in der Stunde, heute Mittag die russischen Schiffe in den Bereich der japanischen Torpedoflotten gelangen könnten. Die letzte Nachricht über die japanische Flotte stammt aus Hongkong und meldet, daß am Dienstag die schnellen Kreuzer Chitose und Kajagi unter Voll- dampf mit gelochten Lichtern in der Richtung der russischen Flotte am Hafen vorbeifuhren.

Newyork, 14. April. Ein Telegramm aus Manila meldet, Admiral Krain erhielt heute Nachmittag eine Depesche aus Saigon, wonach das russische Hospitalschiff „Drel“ gestern Morgen mit zahlreichen Verwundeten in Saigon angekommen sein

soll. (Nach einer anderen Meldung soll das Schiff ohne Verwundete dort eingetroffen sein.)

Tokio, 13. April. Alle Telegramme, die die in auswärtigen Zeitungen verbreiteten Friedensgerüchte übermitteln, werden von der Zensur zurückgehalten, woraus man schließen zu dürfen glaubt, daß Friedensverhandlungen trotz aller Ablehnungen beabsichtigt seien. Am 1. April fand eine Konferenz zwischen Katjura, Komura und allen Ministern und Generalen statt.

Die Unruhen in Rußland.

Tiflis, 14. April. Das Amtsblatt „Kaufas“ veröffentlicht ein Telegramm des Statthalters Woronoff Dschikoff, worin der Bevölkerung bekannt gegeben wird, daß gemäß den Absichten des Kaisers gewählte Vertreter des Volks, der Städte, der Bauerngemeinden und der orthodoxen armenischen und mohammedanischen Geistlichkeit sich zu Beratungen versammeln sollen, damit sie über Maßnahmen zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit und zur Vorbeugung von Unruhen sich äußern und die Notwendigkeit von Änderungen in der Rechtspflege im Kaufasus sowie der Einführung von Semstwo klarstellen. Außerdem stellt der Statthalter eine Beschleunigung der Landvermessung sowie die Feststellung der vorhandenen kulturfähigen Kronlandparzellen behufs Zuteilung von Land an landarme Bewohner des Kaufasus in Aussicht. Der Kaiser habe eine Revision der Frage der armenischen Kirchengüter angeordnet. Der Statthalter ruft die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung auf, damit das Gebiet zu schneller schöpferischer Tätigkeit auf der Grundlage des kaiserlichen Reskripts vom 3. März zurückkehren könne.

Von Nah und Fern.

* Düsseldorf, 14. April. Nach vielen Bemühungen ist es dem Düsseldorfer Verein für Volksge- sundheitspflege gelungen, für die Anlage von Schrebergärten ein Grundstück an der Sans-Sachs- trasse, nahe der Grafenbergerallee, auf eine Reihe von Jahren zu pachten. In der Mitte dieses Ge- ländes wird ein zwei Morgen großer Kinderspiel-

Kommenden Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Zu beispiellos billigen Preisen:

Herren-Anzüge u. Paletots

Jünglings-Anzüge u. Paletots

Knaben-Anzüge u. Paletots

Hüte

Kommunion-Anzüge

Mützen

Herren-Hosen

Knaben-Hosen

Fantasie-Westen

Gestrickte Knaben-Anzüge

Kieler Anzüge und Paletots

Besonders vorteilhaftes Angebot:

Zum Verkauf kommt ein Posten zurückgesetzter Herren-Anzüge, Paletots und Hosen.

Rud. van Endert, NEUSS, Markt.

platz angelegt werden; um diesen sollen sich etwa 100 Schrebergärten gruppieren. Der jährliche Pachtzins eines Gartens kostet je nach Größe 12-20 Mark.

* **Düsseldorf, 14. April.** Gestern stürzte beim Abräumen von Dekorationsgegenständen im Requisitenmagazin des Stadttheaters der Schreiner Pieper von der obersten Stange ungefähr 15 Meter herunter. Er erlitt schwere Verletzungen.

* **Vom Rhein, 15. April.** Zuverlässigen Meldungen aus dem Kohlenrevier zufolge macht sich durch den Eintritt der wärmeren Jahreszeit ein beträchtlicher Rückgang im Kohlenabsatz bemerkbar, wodurch zahlreiche Feierlichkeiten notwendig werden; vielfach werden auch Arbeiterkündigungen vorgenommen. Von letzterer Maßregel werden namentlich italienische und polnische Arbeiter betroffen. Die Abflauung des Kohlenmarktes hält übrigens die erneut einsetzende Bewegung zurück, die seit einiger Zeit in den verschiedensten Kohlenbezirken durch die seitens der Randtagskommission am Vergleiche vorgenommenen Verhandlungen sich bemerkbar machte. Für die nächste Woche sind zahlreiche Verhandlungen vorbereitet, in welchen eine gemeinsame an den Reichsfiskus abzuführende Petition beschlossen werden soll.

* **Rhein, 14. April.** Der Verein „Sundesport M. Gladbach-Rhein“ wird in diesem Jahre in der Sporthalle eine internationale Sundeausstellung veranstalten, und zwar ist diese für den 21. und 22. Mai vorgezogen. Außer Geldpreisen sollen auch mehrere Ehrenpreise zur Verteilung kommen. Außerdem soll mit dieser Ausstellung eine Polizei-Sundeprüfung verbunden sein.

* **Gils, 13. April.** Eine gärtnerische Seltenheit ist bei dem hiesigen Kunst- und Handelsgärtner Rhr. Krefelderstraße 94 zu sehen, nämlich ein Rosenstrauch mit über 1000 Rosen und Knospen. Der Durchmesser der Krone beträgt 10 Meter.

* **Effen, 14. April.** An Genickstarre erkrankten zwei Kinder des Bergmanns Wilhelm Schneider in Effen. Das eine von ihnen ist gestern gestorben. Weiter hat die Krankheit noch nicht um sich gegriffen. — Mittwoch Abend stürzte der Arbeiter Franz Köhl, Schützenstraße 1, in angetrunkenem Zustande von der Treppe und starb bald darauf infolge Genickbruchs.

* **Dortmund, 13. April.** Am gestrigen Vormittag wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof an der Drehscheibe des Lokomotivschuppens Nr. 3 ein Güllscheiber durch eine Lokomotive zwischen den Buffern gequetscht, daß der Tod bald eintrat.

* **Hagen, 13. April.** Der 23jährige Schreinergehilfe W. Vollbracht von hier wollte sich von Grundschüttel mit dem Hade nach Hagen begeben. Auf der steilen Provinzialstraße kam das Rad in ein rotendes Tempo. Die Bremse versagte und bei einer Wegebiegung flog W. gegen eine Telegraphenstange. W. erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er eine Stunde später im Pflegehause Bielefeld verschied.

* **Remagen, 13. April.** Die bekannte Burg „Marienfeste“ wurde auf einer öffentlichen Ver-

steigerung zu 200 000 Mark von Herrn Lillmann aus Bieren erworben.

* **Bieghausen, 13. April.** Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern hier zugetragen. Die Frau eines Weibbinders hatte eine Pfanne mit siedendem Del neben sich auf einen Stuhl gestellt. In demselben Augenblick lief das dreijährige Kind gegen den Stuhl, fiel zu Boden, wobei das Del sich über den ganzen Körper des Kleinen ergoß. Die Frau wurde durch den Schreck erregt.

* **Mainz, 13. April.** Ein altes Pärchen wurde heute auf dem Standesamt getraut. Der Bräutigam ist 83 Jahre und die Braut 65 Jahre alt. Der Bräutigam ist Schleifer und arbeitet noch rüstig in der Fabrik.

* **Mailand, 14. April.** Als auf der Strecke Turin-Mailand der Oberkontrollleur Ferrini die Fahrkarten der Passagiere eines Schnellzuges revidierte, traf er auf zwei Franzosen, die keine Ausweise besaßen. Als der Beamte sie notieren wollte, öffneten die Schwarzfahrer die Türen des Abteils und warfen während voller Fahrt Ferrini zum Zuge hinaus. Der Oberkontrollleur brach die Wirbelsäule und starb nach wenigen Stunden.

Lokales.

Neuß, 15. April.

* **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 16 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 7 Grad über Null, heute Morgen 9 Uhr 8 Grad über Null. Barometer seit gestern Abend 2 Millimeter gefallen. Trübe, bedeckter Himmel. Wind südlich.

* **Dienstliche Schriftstücke** sind in letzter Zeit häufig an die persönliche Adresse des Herrn Landrates oder des Herrn Regierungsschreibers gerichtet worden. Der Herr Landrat erläßt eine diesbezügliche Bekanntmachung in heutiger Nummer, auf die wir hiermit speziell aufmerksam machen möchten.

* **Kreisriegerverband Neuß.** Der Vorstand des Kreisriegerverbandes Neuß wählte in seiner heutigen Versammlung im Hotel Pelzer hier die Herren: Ehrenbürgermeister Hauptmann d. L. Hoffmann-Neuberg zum 1. Vorsitzenden, Bürgermeister Kaiser, Oberleutnant d. L. Rommerskirchen zum 2. Vorsitzenden.

* **Schöffengericht zu Düsseldorf.** (Sitzung vom 14. April.) Der Reisende Franz E. aus Neuß hatte für die Firma F. S. L. in Düsseldorf in verschiedenen Fällen Geldbeträge bei Kunden einbezahlt, dieselben aber nicht abgeliefert. Unter Annahme mildernden Umstände traf ihn eine Geldstrafe von 20 Mark.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 15. April. Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 15. April.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Etr. 50 25
(ohne Faß) 51 75
Rübsöl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 107 —
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3. A. hds. als Rübsöl 111 —
in kleineren Partien 5 80
Kleien per 50 Kilo 5 80
Rübsöl 25 A. höher

Rübsöl, 14. April. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo. 50 00 P., Mai 49 50 P., 49 00 G.
Rübsöl, 14. April. Fruchtmärkte. Keine Zufuhr. Den 7.60-9.00, Maschinenstroh (Roggen) 4.50, Nichtstroh (Roggen) 4.80-5.00, Krummstroh 4.00 die 100 Kil.

Rübsöl, 14. April. Nachmittags-Getreide- und Mehlbörsen. Weizen, hiesiger 17.65-17.75, fremder 18.00-19.00, Roggen, hiesiger 14.75-14.90, fremder 15.50-16.50, Hafer, hiesiger 14.50-14.80, fremder 14.20 bis 16.50, Gerste, Futtergerste 13.00-13.20, Brenngerste 13.75-14.25, Braugerste hiesiger 17.00-18.00, fremder 17.50-21.00, Mais, grober 12.00-13.50, Mittelmais 14.50-16.00, Einquantino 15.00-17.00, Weizenmehl 000 22.40-22.60, Roggenmehl 0 (mit Saß) 20.25-20.75, Mele (mit Saß) 10.50-11.00, Grand (mit Saß) 10.00-10.50, Vollmehl (mit Saß) 11.40 A. für je 100 Kilo. Wenn auch die auswärtigen Berichte heute ziemlich fest lauten, so wurde doch die Kauflust für Getreide am heutigen Markt dadurch wenig angeregt; es kam daher auch nur zu bescheidenen Umsätzen. Im Mehlgeschäft blieb es auch ziemlich ruhig. Futtermittel fanden für sofortige Lieferung schlanke Aufnahme.

Rübsöl, 14. April. Spinnerei 2.40-2.50, Kochbutter 2.10-2.20 das Kil. Butter 1.75-2.00, Risteneier 1.50-1.75 A. die 25 Stück.
Berlin, 14. April. Fruchtmärkte. Weizen Mai 173.25, Juli 173.75, Sept. 171.50, Roggen Mai 144.50, Juli 145.50, Sept. 143.50, Hafer Mai 137.00, Juli 136.00, Mais Mai 118.75, Juli 116.50, Rübsöl Mai 47.40, Okt. 49.10, Weizenmehl 21.00-23.00, Roggenmehl 16.60-17.80, Mai 17.10 A.

Das in der Frühjahrsmesse begründete Nachlassen der Zufuhren von Brotgetreide besorgte heute den Markt wiederum, zumal da von Amerika und von West indien ansehnliche Mengen eingetroffen waren, und die ausländischen Angebote meistens höher lauteten. Die großen amerikanischen Abnahmen blieben aber ohne Eindruck. Weißbrot Hafer war gedrückt, auf Lieferung aber fest, weil das neue Angebot aus der Provinz unbedeutend ist. Mais war auf höhere Forderungen für Mehl- und für Plataware fest. Rübsöl war im Anstich an die Festigkeit in Paris auch hier merklich höher im Preise.

Hamburg, 14. April. Kaffee ruhig, Mai 35 1/2, Sept. 36 1/2, Dez. 36 1/2, März 37 1/2 G.
Antwerpen, 14. April. Kaffee behauptet. April 44 1/2, Mai 44 1/2, Juli 45 1/2, Sept. 45 1/2.

Paris, 14. April. Weizen fest, April 23.85, Mai 24.15, Juli 23.95, Sept. 23.80, Roggen ruhig, April 15.25, Sept. 15.00, Mehl fest, April 30.20, Mai 30.50, Juli 30.80, Sept. 30.20, Rübsöl fest, April 50.00, Mai 49.25, Juli 49.50, Sept. 49.75, Spiritus stetig, April 49.50, Mai 49.25, Juli 48.75, Sept. 48.00. Zucker ruhig, roher 88 % 35.00-35.25, weißer stetig, April 39.12 1/2, Mai 39.75, Juli 40.00, Okt.-Jan. 34.37 1/2. Leinöl stetig, April 43.75, Sept.-Dez. 45.00.
Chicago, 14. April. Getreidemarkt. Weizen April

000, Mai 114 1/2, Juli 87 1/2, Sept. 82 1/2, Dez. 80, Markt April 48, Mai 49 1/2, Juli 48 1/2, Sept. 48 1/2, Dez. 48, Hafer Mai 30, Juli 30, Roggen Mai 78, Juli 77 1/2, Weizen Mai 1.25, Juli 1.25
Neu-Hort, 14. April. Getreidemarkt. Weizen April 00, Mai 109 1/2, Juli 92 1/2, Sept. 88 1/2, Dez. 88, Hafer April 00, Mai 00, Weizen April 00, Mai 53 1/2, Juli 53 1/2, Sept. 00, Dez. 00, Mehl (spring wheat clear) 3.50 Getreidefracht n. Liverpool 1 1/2, Roggen vorr. 00.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein

Stille Neuß,

Niederstraße 56. Telefon Nr. 117.

Stille-Kapital 125 000 000 M.

Reserven ca. 25 000 000 M.

Neuß, 15. April 1905.
Wechsel-Kurse in D. M. B. Amsterdam per fl. 100 f. S. 169.75 B., Antwerpen per frs. 100 f. S. 81.40 B., London 1 Str. f. S. 20.49 B., Paris frs. 100 f. S. 81.20 B. G., Italien. Wähe St. 100 f. S. 81.65 B., Schweiz frs. 100 f. S. 81.40 B.

Gold-Kurse. Sovereigns 20.40. Engl. Noten 20.44. 20 Frankenstücke 16.10. 5 Frankenstücke 3.95. Franz. Noten 81.20. Belgische Noten 81.15. Holländ. Noten 169.10. Amerik. Gold 4.10. Amerik. Noten 4.10. Oester. Noten 100 Kr. 85.10. Schweiz. Noten 85.10.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Konten unter coulantesten Bedingungen.

Feuer- und diebstahlsicherer Vorrat-Safe-Schrank.

Spareinlagen werden günstig gemäß unsern Bedingungen je nach Kündigungsfrist verzinst.

Auszahlung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.

Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Dividenden.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhaften Bedingungen.

Kostenlose Einlösung sämtlicher Zins- und Dividenden-scheine.

Kontrolle der Auslösung. Auskunft über alle Wert-papiere.

Ausführung von Börsenaufträgen für sämtliche Börsen des In- und Auslandes.

Spesenfreie Verpflegung der 4 % und 3 1/2 % Pfandbriefe fast aller erstklassigen Deutschen Hypothekendarlehen, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tages-kurs.

Annahme von Depots in Wertpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Wir richten an unsere Leser die freundliche Bitte, beim Bestellen und Einkauf von Waren, beim Einreichen von Offerten usw. sich auf den Anzeigenteil der „Neußer Zeitung“ beziehen zu wollen.

†
Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene Frau
Maria Scharff,
geb. Dujon,
findet am Montag, den 17.
April cr., morgens 9 Uhr, in
der Münsterkirche statt, wozu
freundschaftlich einladet
2802] Die Familie.

Volontär-Gesuch.

Ich suche für meinen Mühlenbetrieb für Reize und Bureau einen ausdauernden jungen Kaufmann der Mühlenbranche ohne gegenseitige Vergütung, jedoch Wohnung frei, zum baldigen Eintritt.

Den Betreffenden ist Gelegenheit geboten, sich in der Praxis der Mülerei, sowie Theorie und Technik vollständig auszubilden, wo meine 15jährige Tätigkeit als Obermüller Garantie leistet.

Gef. Off. an Heinrich Hüpfel, Schreinerstraße, Post Oberpleis, Walzenmühle mit Dampf- und Wasserkraft. Telefon Amt Oberpleis Ruf Nr. 7. [2831

Lehrling

mit guter Schulbildung fürs Comptoir gesucht.

A. Schreitmüller, 2834] Krawatten-Fabrik.

Neuheit! Neuheit!

Silberweiße Aluminium-Pfeife.

Angenehm, leicht, kühl, Rauchen. Eleganter ausgestattet.

Eigenes Fabrikat.

Franz Pielsticker,

Pfeifen- und Stockfabrik,

Neuß, Niederstraße 23.

— Wiederverkäufer gesucht. —

Preis per Stück:

ganze Länge, 1.50

40 cm, 1.00

50 „ 2.25

60 „ 2.75

80 „ 3.25

100 „ 3.75

110 „ 4.25

120 „ 4.75

130 „ 5.25

140 „ 5.75

150 „ 6.25

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber guter Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emanuel Sassen,

in fast vollendetem 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen dieses tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Hülchrath, Oberhofen und Geisingen, den 15. April 1905.

Beerdigung Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr.

Erstes Hauptverkaufs-Haus einer königlichen Hoflieferanten- Bürstenfabrik

von

Theodor Neukirchen

bringt zum bevorstehenden Hausputz seine reichhaltige Auswahl in sämtlichen Bürstenwaren in empfehlende Erinnerung.

Große Auswahl in Schwämmen, Fensterleder, Federstauber, Matten, Aushlopfen u. u., ferner Teppichkehrmaschinen, Bohnbürsten, feinste Haarbürsten, Handstauber in jeder Preislage und sämtliche einschlagenden Artikel.

Für die Zeit des Hausputzes

5 % Rabatt.

Nur Oberstraße 117.

Preis-Regeln! Auf zum köstlichen Hof!

Sonntag den 16. April, letzter Tag des großen Preis-

festes. 1. Preis: 1 Fahrrad im Werte von 150 Mark,

2. Preis: 25 Mark., 3. Preis: 15 Mark., 4. Preis: 10 Mark.

Es werden 3 Kugeln auf folgende Bilder geworfen:

Einmal 30 Wg.

Einmal 20 Wg.

Einmal 10 Wg.

Einmal 5 Wg.

Einmal 2 Wg.

Einmal 1 Wg.

Es ladet freundlichst ein

Hug. Kloppenburg.

Städtische Kaufmännische Fortbildungsschule, Neuß.

Die obligatorische Kaufmännische Fortbildungsschule wird voraussichtlich noch im Mai dieses Jahres eröffnet werden. Um einen vorläufigen Ueberblick über die Zusammensetzung der geplanten Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe zu gewinnen, bittet der Unterzeichnete die beteiligten hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, spätestens bis zum 15. April die bei ihnen beschäftigten kaufmännischen Lehrlinge, die nach dem 1. Januar 1904 aus der Schule entlassen worden sind, schriftlich oder mündlich anmelden zu wollen. Junge Kaufleute, die vor dem 1. Januar 1904 die Schule verlassen haben oder solche, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen, können als freiwillige Schüler aufgenommen werden. Ueber die Aufnahme in die Mittel- und Oberstufe entscheidet das Lehrerkollegium.

Lehrfächer sind 1) die Pflichtfächer: Deutsch und Handelskorrespondenz, Kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Handelsgeographie und Handelslehre; 2) die wahlfreien Fächer: Stenographie, Französisch und Englisch.

Weitere Auskunft erteilt der Unterzeichnete an den Wochentagen morgens 10-12 Uhr auf dem Amtszimmer der Realschule (Markt 12, eine Treppe hoch).

Neuß, den 7. April 1905. [2837

Der Direktor der Kaufmännischen Fortbildungsschule:

Dr. Buchkremer.

Heute Anstich von

hochfeinem Knupp.

Liter außer dem Hause 30 Pfg.

Brauerei zum Nocker.

Ein tüchtiger

Inseraten- und

Akzidenz-Setzer,

am liebsten Schweizerdegen,

sofort gesucht.

Neußer Zeitung,

Hob. Noack.

Eislieferung.

Hiermit bringen wir den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir vom heutigen Tage ab den

Vertrieb des in der Eisfabrik des neuen städt. Schlachthofes erzeugten Eises

allein übernommen haben. Wir sind bei der Tagesproduktion von 200 Zentner Eis jederzeit in der Lage, größere und kleinere Eis-mengen den geehrten Abnehmern pünktlich und billigt frei Haus zu liefern.

Gefällige Bestellungen nehmen die Mitglieder der Eiskommission, die Herren Josef Geßel, J. Alajen, H. Hilgers, Ad. Lorenz und B. Giesen, sowie der Eisfahrer der Innung und städtischer Schlachthof Telefon 174 entgegen.

Hochachtungsvoll (2841

Die freie Fleischer-Innung.

Kinders-Wagen: schon von 12 Mk.

Sport-Wagen: an bis zu den hoch-

Sport-Wagen: von 3.50 Mk. an bis

Sport-Wagen: zu den stärksten und

Sport-Wagen: bis zu den apartesten.

als Sitz- und Liegewagen.

Die Auswahl ist ganz riesenhaft!

Die Preise ohne Konkurrenz billig!

Jac. Breuer,

Krämerstraße 7 und 3.

Jeder überzeuge sich selbst.

Großer Bier-Abschlag.

Nur garantiert frische Land-Bier 10 Stück von 60 Pfg. an,

bei Mehrabnahme billiger. [2738

Die Ausländer, sogenannte Risten-Bier, werden nicht geführt.

Um gefällige Abnahme bittet

El. Bongartz, Oberstraße 77.

Gebrüder Hartoch,

DÜSSELDORF,

Wehrhahn.

Bolkerstrasse 20.

Friedrichstrasse.

Unsere Spezial-Abteilung

für

Herren- und Knaben-Konfektion

ist in hervorragender Weise mit einer kaum zu überbietenden Auswahl aller nur denkbaren Neuheiten ausgestattet.

Herren-Anzüge

7⁵⁰

von

Mk.

bis

60⁰⁰

Mk.

in allen Weiten und Grössen vorrätig, selbst für die stärksten Herren passend.

Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge

5⁹⁵

von

Mk.

bis

40⁰⁰

Mk.

Knaben-Anzüge

1⁹⁵

von

Mk.

bis

25⁰⁰

Mk.

Konfektions-
Abteilung.

S. Selo

Konfektions-
Abteilung.

Düsseldorf

Königsallee 9-10, Ecke Schadowstrasse.

Eingang letzter Neuheiten

in unübertroffener Auswahl.

Von heute ab bis Ostern

Ausnahme-Preise:

Frühjahrs-Jacketts aus schwarzen, reinwollenen Kammgarn-Stoffen, gute Verarbeitung, ganz gefüttert, Mk. 15.00, 12.00, 9.00 bis 5⁷⁵

Blusen-Jacketts aus reinwollenem Tuch und Kammgarn-Stoffen mit farbigen Kragen, Mk. 24.00, 18.00, 14.00 bis 9⁷⁵

Plissé-Jacketts in eleganter Verarbeitung, aus soliden, reinwollenen Rips-Stoffen, Mk. 22.50, 18.00, 15.00 bis 11⁰⁰

Frühjahrs-Paletots lange und halblange Formen, sehr aparte Façons, in allen Stoffarten, beste Verarbeitung, Mk. 45.00, 36.00, 24.00 bis 12⁰⁰

Frauen-Paletots aus reinwollenen schwarzen Rips-Stoffen, mit echter Madeira-Stickerei, in allen Weiten, selbst für die stärksten Figuren, Mk. 36.00, 27.00, 21.00 bis 16⁵⁰

Kragen aus schwarzen, reinwollenen Tuch- und Kammgarn-Stoffen, in eleganter Ausführung, Mk. 24.00, 19.50, 16.50 bis 7⁵⁰

Staub- u. Regen-Paletots in allen modernen Farben u. jeder Grösse, wasserdicht imprägniert, Mk. 30.00, 24.00, 18.00 bis 8⁵⁰

Havelocks allerneueste Formen, nur neue Farben, in grösster Auswahl, Mk. 65.00, 45.00, 36.00 bis 12⁰⁰

Backfisch-Paletots in grosser Auswahl, elegante Neuheiten, in solider Verarbeitung, Mk. 21.00, 18.00, 15.00 bis 6⁵⁰

Kinder-Jacketts in den verschiedensten Ausführungen /und vielen Farben, Mk. 12.00, 9.00, 5.50 bis 2⁷⁵

Costümröcke aus glatten und englischen Stoffen, in den modernsten Façons, feinste Verarbeitung, Mk. 27.00, 22.50, 16.50, 5.50 bis 2²⁵

Blusen in erstaunlich grosser Auswahl, aus Seide, Wolle und Waschstoffen zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Wie immer zeichnen sich meine neuen Façons durch vornehmen Geschmack und tadellosen Sitz aus.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

Bäckerei-Einrichtung, Arbeitstisch, 2 Mäulen, sowie sehr gute Brodmachine zu verkaufen [2834] Oberstraße 107.

Müller zum Schärfen jede Woche einige Tage gesucht. Fr.-Off. unter F D 300 an die Exped. dfr. Btg. [2826]

Erfahrener Schreinergehilfe sofort gesucht von Joh. Hülkenkremer, Oberstraße 89.

Junge über 16 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht. Die Expedition sagt wo.

Lehrling für Modellschneiderei gesucht: Caip. Herr, Gröfstr. 12.

Eine kleine Familie sucht 2 große oder 3 kleine Zimmer in der Nähe der Bahn zu mieten. Offert. unt. S B 100 an die Exped. dfr. Btg. [2821]

3 Zimmer im Anbau an stille Leute zu vermieten [2838] Quirinusstraße 5.

Schüler der unteren Klassen des Gymnasiums erhalten Nachhilfe oder Beaufsichtigung von einem Primaner. Anfragen unter A B 3 besorgt die Exped. d. Btg.

Gegründet 1848.

Zur ersten hl. Kommunion.

Alle hier und in der Umgegend vorgeschriebenen

Diözesan-Gebet- u. Gesangbücher

von 0.98 Mark an bis zu den allerstärksten und schönsten Einbänden.

Neueste Auflage in kleinem Format, aparte, wunderschöne Neuheiten.

Ueber 4000 Bücher kommen zu reellen, billigen Preisen zum Verkauf.

Riesenhafte Auswahl

die von keiner Seite geboten wird.

Garantie für jedes Stück.

Nameneindruck in jedem Buch mit Andenken und in echtem Gold gratis.

Jak. Breuer,

Krämerstrasse 7 und 3, Filiale Niederstrasse 25.

Grösster Gebetbuch en gros-Verkauf des Rheinland.

2. abgechl. Etage Schreinergehilfe gesucht von Josef Bienefeld, [2791] Näheres in der Expedition, Schreiner mit elektr. Betrieb.

Schuhwaren.

Auf einer Einkaufsreise kaufte ca.

2000 Paar

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen-, Kinder-

Schuhe

in Chevreau-, Bockali-, Kalb- u. Kogleder, und gebe solche, so lange Vorrat reicht,

staunend billig

ab.

Kommunikanten-Stiefel

in großer Auswahl von Mk. 4,85 an. Selten günstige Kaufgelegenheit!

Schuhwarenhaus

M. Frommholz,

Inh. Leo Eichwald.

Büchel 31.

vis-à-vis Gebr. Heinemann.

Büchel 31.

Reparaturen prompt u. billig.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.



Herren-Hüte

empfehle in grosser Auswahl bei denkbar billigsten Preisen.

Depot der ersten Weltmarken wie:

Borsalino, Klentz, Gattel etc.

Kommunion-Hüte

in jedem Genre.

9 Büchel 9.

Jean Simon,

Neuss.

9 Büchel 9.

1. und 2. Etage, 1 möbl. Zimmer und Wohnung im Anbau zu vermieten. [2819] Grefelderstraße 16.

Kleine Familie sucht Wohnung von 3 Zimmern im ruhigen Hause per 1. oder 15. Mai zu mieten. Off. dfr. Btg. [2842] 45 Pf. das Pfund.

Heute Nachmittag von 3-4 Uhr frisches Rindfleisch auf der Freibank des städt. Schlachthofes II für 40 und 45 Pf. das Pfund. [2833]

Gesellschaft Erholung Die Bilanz pro 1904/1905 liegt auf unserm Bureau zur Einsicht der Herren Mitglieder offen. [2817] Der Vorstand.

Gesellschaft Verein. Heute Abend 8 1/2 Uhr: Ballotage. [2818] Der Vorstand.

Lawn-Tennis-Klub Neuss. Die Eröffnung der diesjährigen Spielsaison findet am 15. April statt. [2830] Neuanmeldungen von Mitgliedern beim Vorstände.

Gartenkies abzugeben [2839] Johann Norbisch, Sternstraße 45.

Großartige Vogelvoliere für Garten oder Zimmer billig zu verkaufen [2840] Furthstraße 53 III.

Th. Schütte, Düsseldorf. Chem. Wäscherei u. Färberei. Annahmestelle: Niederstr. 18. Karl Roll. [1514]

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. [2832] Marie Grünauer München, Pilgersheimerstraße 2/II

Neussener Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Abt. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Neud., Neuss.
Telephon No. 57.

Amtliches



Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Bezirke 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 10-spaltigen Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltigen Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Neud.,
Expedition: Neuss, Neussstr. 1.

Neo. 86. 2. Blatt.

Samstag, 15. April. (Anastasi.)

1905. 80. Jahrg.

Wohnungs-Fürsorge auf dem Lande.

Schon seit Jahren wird von unseren Landwirten der Zuzug der landarbeitenden Bevölkerung in die Städte mit Besorgnis angesehen, und man hat versucht mit vielen Mitteln, die man mit dem Sammelnamen „Wohlfahrtspflege auf dem Lande“ bezeichnen kann, der drohenden Entvölkerung auf dem Lande Einhalt zu tun. Mit Recht weist nun ein großes rheinisches Blatt auf ein Mittel hin, das bislang noch nicht die genügende Beachtung gefunden hat, die Beschaffung eines eigenen Hauses und womöglich eines eigenen Stückes Land für den Landarbeiter.

Schon seit mehreren Jahren verwenden die Landesversicherungsanstalten einen ganz erheblichen Teil der Versicherungsgelder zur Förderung des Arbeiter-Wohnungswezens. Die Gesamtsumme der von den Landesversicherungsanstalten an Darlehen zu geringem Zinsfuße für diesen Zweck auszuwendenden Gelder beträgt 133,2 Millionen Mark. Diese Mittel sind bislang zum überwiegenden Teile den Städten und Industriebezirken zugeflossen. Dies hat seinen Hauptgrund darin, daß sich auf dem Lande keine geeigneten Träger zur Sicherstellung der Vaudarlehen fanden. Das Blatt legt daher den Landwirten nahe, daß sie selbst geeignete Organisationen schaffen, durch die jene Gelder vermittelt werden können. Auf Grund der Beschlüsse des Reichsversicherungsamtes sind die Landesversicherungsanstalten ermächtigt, Darlehen zur Erbauung von Arbeiterwohnhäusern bis zu 75 v. H. des Schätzungswertes und 85 v. H. der Selbstkosten und auch darüber hinaus zu gewähren, wenn die Gemeinden die Solidar-Bürgschaft für alle Forderungen der Landes-Versicherungsanstalt übernehmen.

Das Recht der Anstalten geht aber noch weiter. Auch an Genossenschaften, gemeinnützige Baugesellschaften, seien sie Aktien-Gesellschaften oder Gesellschaften m. b. H. oder eingetragene Vereine, und an einzelne Versicherte unter Garantie von Spar- und Darlehnskassen, Produktiv- und Absatz-Genossenschaften u. s. w. können Darlehen zu obigem Zwecke gewährt werden, wenn diese Genossenschaften einem bewährten Revisions-Verbande angehören oder sich der Kontrolle eines solchen unterwerfen. Es kommt nur darauf an, aus dieser Auswahl die für ländliche Verhältnisse geeigneten Formen herauszufinden. Die Frage, ob der landwirtschaftliche Arbeiter solcher im Haupt- oder Nebenberufe ist,

fällt außer Gewicht, es handelt sich vielmehr um die Wohnungs-Fürsorge für die gesamte untere Schicht der Bevölkerung, die sogenannten „kleinen Leute.“ Freilich ist, da die Vaudarlehen im Interesse der Versicherten gewährt werden, in diesem Falle die größere Verbreitung der Selbstversicherung Voraussetzung, und gerade in Verbindung mit dieser gewinnt die Gewährung der Darlehen einen ganz besonderen Wert; denn es ist natürlich, daß die Aussicht auf das Vaudarlehen ein kräftiges Zugmittel zur Eingehung einer Selbstversicherung bilden und deren Verbreitung unter den kleinen selbständigen Leuten, die bisher der Zwangsversicherung nicht unterliegen, mehr als alles Zureden fördern wird.

Zur Uebernahme der von der Landesversicherungs-Anstalt verlangten Garantie erscheinen nun in jeder Beziehung die ländlichen Genossenschaften berufen, in erster Linie die Spar- und Darlehnskassen. Keine Stelle ist besser als sie zur Beurteilung der Kreditwürdigkeit der Darlehnsnehmer und über die Größe des Risikos unterrichtet. Schon häufig ist von bedeutenden Führern der Genossenschaftsbewegung betont worden, daß die Spar- und Darlehnskassen sich nicht beschränken sollen auf die Annahme von Geldern und die Vergabe von Darlehen, sondern auch als Vermittlungsstelle für Hypotheken-Beschaffung durch Garantieleistung dienen sollen. Von Fall zu Fall wäre dann zu entscheiden, ob diese Garantieleistung von den Einzelgenossenschaften oder ob sie von den Verbänden übernommen wird, oder auch ob die Verbände eine subsidiäre Garantie übernehmen werden. Es läßt sich jedenfalls nicht leugnen, daß die Genossenschaften hier ein großes Arbeitsfeld finden würden, das ihrer innersten Natur entspricht und das sie am besten ohne großes Risiko zum Segen des Volkes zu bearbeiten berufen sind.

Der Prozeß Braunstein.

München, 11. April. Ein als Spezialist für Ohren-, Nasen- und Halsleiden hier ansässiger Arzt, Dr. Jwan Braunstein aus Wipperfurth im Regierungsbezirk Köln, heiratete am 12. November 1903 eine wohlhabende Dame aus Halle. Auf der Hochzeitsreise starb die Frau am 26. November um 11 Uhr abends in einem Gasthaus zu Lugano. Der Ehemann ließ die Leiche in Zürich verbrennen. Den Verwandten und Bekannten seiner Frau schrieb Dr. Braunstein noch im Dezember 1903 mit verstellter

Sandschrift und mit der Unterschrift seiner Frau verschiedene Postkarten, augenscheinlich um den Eindruck zu erwecken, als ob die Gestorbene noch am Leben sei. Da inzwischen gegen Dr. Braunstein der Verdacht des Mordes aufgetaucht war, wurde er im Januar zu Genua verhaftet und im Laufe des vorigen Jahres hierher ausgeliefert. Diese seit Jahresfrist vielbesprochene dunkle Angelegenheit soll nun ihre gerichtliche Aufklärung finden. Dr. Braunstein steht zunächst nur wegen Betrugs und Privatgrundbesitzfälschung vor der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts. Ob er wegen Gattenmordes vor das Schwurgericht verwiesen wird oder nicht, unterliegt noch einer Entscheidung der Strafkammer. Denn während die Staatsanwaltschaft annimmt, daß Dr. Braunstein seine Frau mit Arsenik vergiftet habe, erachtet sich die Verteidigung, den Beweis zu erbringen, daß Frau Dr. Braunstein eines natürlichen Todes gestorben sei. Bei der gestern begonnenen Gerichtsverhandlung handelte es sich im wesentlichen um das Vermögen der Frau Dr. Braunstein, das ihr Ehemann, wie die Anklage behauptet, auf unredliche Weise an sich zu bringen gewußt habe. Fräulein Minna Wege, die spätere Frau Dr. Braunstein, hatte beim hiesigen Bankverein für rund 120 000 Mark Hypothekenbriefe und sonstige Wertpapiere hinterlegt. Am Tage vor der Hochzeit hatte sie mit Dr. Braunstein einen Vertrag abgeschlossen, laut dessen sie sich Verwaltung und Nutzung ihres Vermögens vorbehielt. Die Anklage behauptet nun, daß Dr. Braunstein sechs Tage nach der Hochzeit dem hiesigen Bankverein mit verstellter Handschrift und mit der Unterschrift seiner Frau geschriebenen habe, deren Depot möge für ihr und ihres Mannes Konto an die bayerische Filiale der Deutschen Bank in München überwiesen werden. Der Deutschen Bank bestätigte angeblich Frau Dr. Braunstein, in Wahrheit aber Dr. Braunstein selbst, daß das Depot ein gemeinschaftliches sein solle. Es wurde hinzugefügt, man möge nach dem Verkauf gewisser Papiere 10 000 Mark an Dr. Braunstein nach Lugano senden. Auch nach dem Tode seiner Frau unterzeichnete Dr. Braunstein noch das Depotanmeldeformular und andere Papiere sowohl mit seinem Namen, als mit dem seiner Frau. Als er vier Tage nach dem Tode seiner Frau nach München zurückkehrte, erhob er dort das ganze Depot. Die Anklage nimmt nun an, daß sich Dr. Braunstein durch diese Handlungsweise des ganzen hinterlassenen Vermögens seiner Frau habe bemächtigen wollen, während ihm nach dem bürgerlichen Ge-

setzbuch bloß die Hälfte zugefallen wäre. Denn die Frau Dr. Braunstein hatte kein Testament hinterlassen und als Miterbin kommt eine Stiefschwester in Halle in Betracht.

Der erste Verhandlungstag wurde durch die Vernehmung des sich sehr geschickt verteidigenden Angeklagten ausgefüllt. Aus dem Vorleben des jetzt 47-jährigen Dr. Braunstein ist hervorzuheben, daß er früher Leutnant war und sich dann dem Studium der Medizin zuwandte. Während seines Universitätsstudiums in Bonn wurde er wegen Diebstahls von Mikroskopen u. s. w., sowie wegen Unterschlagung zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis wurde er Schiffsarzt; vor drei Jahren ließ er sich in München nieder. Die heute vernommenen Zeugen waren außer Bankbeamten und einigen Damen, denen Dr. Braunstein zu Heiratszwecken den Hof gemacht hatte, vorwiegend Verwandte und Freunde des Fräuleins Minna Wege. Sie befanden übereinstimmend, daß die Verstorbene als äußerst sparsam, vorsichtig und selbständig galt, und daß sie, obwohl sie in Dr. Braunstein recht verliebt war, ihm keinesfalls die Verwaltung ihres Vermögens überlassen haben würde. Für die Behauptung des Angeklagten, daß der mit seiner Frau abgeschlossene Ehevertrag bloß formale Bedeutung gehabt habe, und daß er mündlich von seiner Frau zu allem, was er getan, ermächtigt worden sei, ergeben sich keinerlei Anhaltspunkte. Während Dr. Braunstein erklärt, daß seine Frau seelisch und körperlich nicht in der Lage gewesen sei, die erwähnten Geschäftsbriefe an die Banken in Halle und München zu schreiben, erweisen verschiedene von Frau Dr. Braunstein an ihre Bekannten gerichtete Briefe und Postkarten das Gegenteil. Die Annahme, daß es dem Angeklagten bei seiner Heirat bloß um das Geld der Frau zu tun gewesen sei, wird dadurch bekräftigt, daß er andauernd mit Heiratsvermittlern in Verbindung stand und sowohl während der Verlobung mit seiner späteren Frau als auch nach deren Tode mit andern Damen mündlich und brieflich das Heirats Thema erörterte. Für die Anklage belanglos, aber psychologisch interessant ist die Tatsache, daß der Angeklagte am Morgen nach dem Tode des Todes seiner Frau einer anderen Dame eine fidele Postkarte schrieb, deren Inhalt in keiner Weise auf den Trauerfall schließen läßt. Die Strafkammer verurteilte den Dr. Braunstein wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

50 verschiedene Größen vorrätig.

Deutschlands größtes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft
für fertige bessere
Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Joppen-Anzüge

von Mk. 8.— bis Mk. 70.—

Rock-Anzüge

von Mk. 18.— bis Mk. 75.—

Gehrock-Anzüge

von Mk. 24.— bis Mk. 85.—

Frühjahrs-Paletots

von Mk. 12.— bis Mk. 80.—

Wasserdichte Kleidung.

Düsseldorf,

Kloster- u. Kreuzstr.-Ecke.



G. Hettlage

Jünglings-Anzüge

von Mk. 8.— bis Mk. 50.—

Jünglings-Paletots

von Mk. 8.— bis Mk. 40.—

Knaben-Anzüge

von Mk. 2.50 bis Mk. 30.—

Knaben-Paletots

von Mk. 3.— bis Mk. 30.—

Knaben-Câpes

von Mk. 3.— bis Mk. 25.—

Duisburg,

Beekstrasse 45.

Korpulente und besonders schlanke Herren finden tadellos Passendes.



**Görickes-Westfalen-Rad,
Naumanns-Germania,
Neckarsulmer-Pfeil,
Stöwer-Greif**

find auch diese Saison in *Fahrer* wie Motorräder die feinsten Marken. (2483)

Vertreter: Wilh. Grubenbecher,
Niederstr. 79. Telefon 366.

**Maschinell eingerichtete Reparaturwerkstätten für Reparaturen
jeder Art.**

**Einzige Schleiferei, Vernickelungs- und Emaillier-
anstalt am Platze.**

Bestellungen per Telefon werden prompt erledigt.

Für die erste hl. Kommunion.

Empfehle mein großes Lager in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Damenringe, echt Gold, von Mt. 1,20 an.
Herrenringe, " " " 3,00 "
Brillen, " " " 1,50 "
Damenketten, " " " 11,00 "
Herrenketten, " " " 24,00 "
Diamantringe, " " " 10,00 "
Diamantbrillen, " " " 15,00 "
Diamantbrochen, " " " 28,00 "
Brillanbrochen, " " " 36,00 "

Herrenketten in Golddouble im Tragen
von echt Gold nicht zu unterscheiden,
in allen Preislagen unter Garantie.

In langen Damen-Uhrketten (in Silber, Golddouble sowie in massiv Gold) sind
wieder neue Muster mit reizenden Schiebern eingetroffen und empfehle selbige
zu sehr billigen Preisen.

Extra-Angebot.

Auf Uhren gewähre ich bis auf Weiteres einen Rabatt von 5%.

Gebe für jede Uhr mehrjährige schriftliche Garantie.

Nach Auswärts sende meine reich illustrierte Preisliste über Uhren, Juwelen, Gold-
und Silberwaren gratis und franko.

Telefon 4757.

Telefon 4757.
Slingerstr. 8.

Düsseldorf, Max Bart,



Roisdorfer Mineral-Quelle.

Nach dem Urteil aller Sachkenner das beste aller Tafelwässer.

Ausstellung Düsseldorf 1902: Staatsmedaille.

Analysiert:

Prof. Dr. Bischoff
1826.

Prof. Dr. Freytag
1876.

Dr. Schumacher
1902.

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei C. W. Korten, Neuss. (2320)

Sargmagazin

Neuss, Heinrich Hahn, Crefelderstr. 60.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Telephon Nr. 317.

Eckendorfer Runkelkamen,

gelb, erste Originalnachdruck, bietet an
A. E. Hoevels, St. Nicolas bei Capellen,
Kreis Grevenbroich.
2676]

Kapitalien

gegen gute hypothetisch
Sicherheit zu mäßigem Zins-
fuß befragt (49%)
Zins, Notar in Neuss,
Geisstraße 70.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuß
auszuleihen beauftragt
Befehlshaber. S. Becker.

Streigesprochen.

(Fortsetzung.)

Während Schwarzwild sprach, sah ihm Berger
unverwandelt ins Gesicht. Seine Züge blieben un-
verändert, nur in den Augen hatte ein feiner Beob-
achter einige Unruhe wahrnehmen können. „Ja,
derartige rätselhafte Naturspiele trifft man zu-
weilen, Herr Hauptmann“, sagte er gleichmütig.
„Wie Sie wissen, habe ich erst heute einen ähn-
lichen Fall erlebt.“

Jrma war sehr neugierig, etwas über ihre
Doppelgängerin zu erfahren; allein der Major
schwieg und eine Frage erschien ihr unangenehm.
„Herr Kamerad“, wandte sich Schwarzwild an
Hartfeld, „haben Sie vielleicht eine Photographie
von Ihrem jenseitigen Vater?“

„Leider nicht, Herr Hauptmann. Vor siebzehn
Jahren bewegte sich unsere heutige Photographie
bekanntlich noch im Verfallsstadium; man sieht
nur wenige und sehr mangelhafte Bilder aus
jener Zeit.“

„Es ist schade, daß meine Mutter nicht hier
ist, Herr Major“, sagte Jrma. Dieses Naturspiel
wie es die Herren nennen, ist wirklich interessant.
Wenn ich Sie von nun an sehe, Herr Major, muß
ich jedesmal denken: So würde Dein Vater aus-
sehen, wenn er noch lebte.“

„Ja, denken Sie das, gnädiges Fräulein; es
wird mir eine besondere Freude machen“, sagte
Berger mit einer Stimme, der man tiefe Würdigung
anmerkte.

Ein Klavierkonzert brachte die Unterhaltung ab.
Bald wurde es Abend, und die Strahlen der unter-
gehenden Sonne fielen in den Saal. Der größte
Teil der Gäste verabschiedete sich. Schütz begab
sich wieder auf den Balkon, um einige Minuten
selbst träumen zu können. Dies gelang ihm je-
doch nur unvollkommen; denn gleich darauf traten
die Baronin und Jrma in Begleitung des Majors

und des Wittmeisters zu ihm heraus. Fernwald
führte die Unterhaltung. Er äußerte seine Ver-
wunderung, daß heute ausnahmsweise niemand
den Tanz vermisst habe, besprach dann die ein-
zelnen Leistungen des Nachmittags und schließlich
die Schönheit der Abendlandschaft. Jrma und
Schütz beschränkten sich auf das Zuhören. Auch
Berger schwieg. Sein erster Blick, der in diesem
Augenblick Herzensfrieden widerpiegelt, ruhte
auf der breiten Wasserfläche in der Tiefe und ver-
lor sich dann in den dunkeln, leicht verschleierten
Kuppen des Waldgebirges.

„Wir trinken noch eine Flasche, meine Herren!“
rief der alte Fernwald, der mit Schwarzwild und
Hartfeld unter der Balkontüre erschien. „Bitte,
meine Herrschaften, geben wir ins Gesellschafts-
zimmer, dort ist's für einen kleinen Kreis gemü-
tlicher, als im Saal.“

Eine Stunde später brachen auch die letzten Gäste
auf. Als der Wittmeister, der seinen Freund und
die übrigen Herren bis zur Altstadt begleitet hatte,
in die Villa zurückkehrte, traf er im Wohnzimmer
mit der Baronin zusammen. Der alte Fernwald
und Jrma befanden sich noch im Gesellschafts-
zimmer.

„Werden Sie heute noch in Gesellschaft gehen,
Robert?“ fragte die Dame.

„Nein, liebe Emilie, ich würde es vorziehen, im
engeren Familienkreise noch ein Stündchen zu
verplaudern.“

„Das freut mich, Robert!“ Die Lippen der Ba-
ronin umspielte bei diesen Worten ein eigentüm-
liches Rächeln, das aber dem Wittmeister nicht
auffiel.

„Sagen Sie, Emilie, wie gefällt Ihnen mein
Freund Berger?“ fragte er.

„Nun, er ist entschieden eine ungewöhnliche Er-
scheinung, und es ist mir begreiflich, wenn ihn
manche Dame interessant findet. Mein Geschmack
wäre er nicht. Wortfarge und finstere Naturen
sind mir nicht sympathisch. Im übrigen möchte
ich Ihnen sagen, Robert: Mir macht der Major

Wasche mit

Henkel's Bleich Soda

bewährt seit 30 Jahren!

Lassen Sie sich nicht beirren

kaufen Sie nur die weltberühmten

Original Kampmann's Patent Wasch-
und Wringmaschinen.



Empfehle:
Kampmann's
selbsttätig
arbeitende
Patent
Wasch-
motor-
Maschine
mit neuesten
und voll-

kommensten Wäschebeweger „Niedebach“, ferner Kamp-
mann'sche Hand-Waschmaschinen, ebenfalls mit
„Niedebach“ in mehreren Systemen, sowie Kampmann's
Patent Seiwringler, anerkannt beste Wringmaschine der
Welt. Ehe Sie anderweitig kaufen besichtigen Sie bitte erst
mein großes Lager. Wasch- und Wringmaschinen

zu Konkurrenzpreisen.

Peter Rauen,

Neuss, Oberstr. 102. (2596)

Wegen Aufstellung größerer Maschinen billig abzugeben:

- 1 Weizenfortier-Cylinder 2500 m² m² Haspellsänge
1000 m² m² Durchmesser,
- 1 Dito 3000 m² m² Haspellsänge
800 m² m² Durchmesser,
- 1 Siebmachine 2500 m² m² Haspellsänge
750 m² m² Durchmesser,

System Luther.

- 1 Siebmachine 2400 m² m² × 700 m² m²
- 1 Dito 2400 m² m² × 600 m² m²

System Seck.

- 1 zweischläch. Filter für Saugluft,
- 2 Exhaustoren 400 m² m² Flügeldurchmesser
- 1 Dito 600 m² m² Flügeldurchmesser.

Mühlenwerke J. Syberberg,
Mülheim am Rhein.

Verblendsteine

ausfortierte, erstklassigen Ursprungs, für Wohlfahrtseinrich-
tungen, Gebäude, Schulen, Rückfahden, Fabrikanlagen oder
desgleichen zu außergewöhnlich billigen Preisen (2730)

sofort abzugeben.

Anfragen unter K H 2393 erbeten an Rudolf Mosse, Köln.

Fuhrwerks- und Waggonwagen

liefert billigst, ebenso Zustandsetzung derselben für neue
Gehungs-Prüfung.

Hub. Gerh. Kraus,

Wagen-Fabrik, Mühlenstrasse.



Brod.

Brod.

Für Neuz und Umgegend wird ein tüchtiger

Vertreter

gesucht zum Verkauf für Spezialität Deynhanser

Brod von Carl Koch.

NB. Wiedervertreter gesucht.

Gest. Offerten an Peter Litzberger, Düssel-

dorf, Corneliustrasse 7, zu senden.

Spiegel-, Roh- und Fensterglas,

Glasfalzziegel, Hohlplatten,

Glaserdiamanten, Glaserkitt,

Anfertigung aller verzierten Scheiben,

Firmenschilder und Grabplatten etc.

**Glas-Manufaktur, Dampf-Glasschleiferei
und Sandblaswerk** (1780)

Franz Wessels,

Fernspr. 1936. Düsseldorf, Immermannstr. 14.

Geschäftsbücher

liefert in sauberster und gediegenster Ausführung nach
jeder gewünschten Miniatur

Theod. Pauli, Buchbinderei,

Bronnenstrasse 27. (300)

nicht den Eindruck, als ob er gegen weibliche Reize
gefeit wäre!“

8.

„Biederried, den 12. Juli 1870.“

Liebe Jrma! Dein Brief hat mich gefreut und zu-
gleich mit einigen Sorgen erfüllt, die Dir unbe-
greiflich ersagen mögen. Was Du mir da von
Deinem neuen Bekanntenfreise erzählst, ist ja alles
recht interessant, und ich finde es begreiflich, wenn
Du in dem Glauben lebst, eine neue, reizvolle Welt
habe sich Dir erschlossen. Du hast ja vom Leben
bisher so gut wie nichts gesehen, und aus diesem
Grunde habe ich dem Drängen der Baronin nachge-
geben und Dich nach Passau gehen lassen.

Es schmerzte mich schon oft, daß Du Deine Ju-
gend so einsam verleben mußt, zumal ich weiß,
daß nichts rascher bildet und selbständig macht, als
das Leben in der Gesellschaft. Nachdem wir aber
seit einer Reihe von Jahren alle Beziehungen zur
Außenwelt abgebrochen hatten, fiel es mir schwer,
eine Aenderung für Dich herbeizuführen. Wer sich
vom öffentlichen Leben zurückzieht, ist bald ver-
gessen.

Die Mitteilung, daß Du Dich zu Herrn Major
Berger ebenso hingezogen fühlst, wie Georg, war
dem Großvater und mir besonders von Interesse.
Eines aber macht mir Sorge: Daß Hauptmann
Schwarzwild Eueren Vater persönlich kannte und
mit demselben befreundet war. Dazu kommt noch
der sonderbare Zufall, daß Major Berger eine
große Ähnlichkeit mit dem Verstorbenen haben soll.
Diese Umstände dürften Anlaß bieten, daß die bei
Fernwald verkehrende Gesellschaft, wenn auch in
bester Absicht, sich mehr für unsere Familienver-
hältnisse interessiert, als mir angenehm ist, und
daß Du durch einen Zufall von einer Sache Kenntnis
erlangst, die ich Euch bis heute verschwiegen
habe. Ich habe mich deshalb nach langem Zögern
entschlossen, Dir und Georg ein Vorwissen mit-
zuteilen, daß mich und Eueren Großvater unglück-
lich machte und wie ein Fluch auf Euch schuldlos
Kinder nachzuwirken droht.

Nächste Weihnachten werden es sieben Jahre,
daß Euer Vater in der Donau den Tod suchte und
fand. Er wurde wegen Unterschlagung von zehn-
tausend Gulden in Untersuchung gezogen, aus
Mangel an Beweisen aber freigesprochen. Der
Grund, warum er diese Tat beging, ist heute noch
unaufgeklärt. Es ging damals das Gerücht, daß
Euer Vater ein Hazardspieler war, und daß ihn
Spielverbindlichkeiten zu diesem unglücklichen
Schritte veranlaßt hätten. Seit mehreren Jahren
bin ich übrigens fest überzeugt, daß dem wirklich so
war. Am Christabend 1853 kam er von Aachen,
wo seine Gerichtsverhandlung stattfand, zum letzten
Mal nach Hause. Da gab es selbstverständlich be-
stimmte Auseinandersetzungen, umso mehr, als er
Eueren Großvater und mir gegenüber sich in maß-
loser Weise benahm, weil wir Zweifel in seine Un-
schuld setzten. Eine halbe Stunde nach seiner An-
kunft verließ er die Wohnung — für immer. Drei
Wochen später fand man in Aachen seine Leiche;
dort liegt er auch, wie Du weißt, begraben. Sein
Tod löste alle Zweifel, die in mir noch vorherrschten,
und er beseitigte auch die quälenden Selbstvorwürfe,
die ich mir wegen meines Verhaltens gegen ihn ge-
macht habe. Ich wußte nun, daß er schuldig und
ich grenzenlos elend war. Zeit Lebens aber bleibt es
mir unfaßlich, wie Euer Vater soweit sinken konnte.
Er war allerdings in seiner Jugend leichtsinnig und
mußte deshalb als Junker den Abschied nehmen;
allein vom jugendlichen Leichtsinns bis zu einer ge-
meinen, entehrenden Tat, liegt eine große Kluft.
Euch Kinder liebte er zärtlich. Ich sehe ihn noch
vor mir, wie er an jenem unglücklichen Abend, an dem
er in den Tod ging, Dich und Georg an sich drückte
und liebte.

Euer Großvater hat vor einigen Jahren dem
Geschädigten, Kaufmann Lorenz in Ingolstadt, die
unterschlagene Summe wieder ersetzt. Er mußte
vorher einen großen Teil derselben von seiner Pen-
sion ersparen.

(Fortsetzung folgt.)

Ordnung

betreffend

die Erhebung eines Zuschlags zur Reichs-Braufsteuer und einer Biersteuer in der Gemeinde Uedesheim.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung hier-
selbst vom 22. Januar 1905 wird hierdurch gemäß §§ 13, 18,
82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 für die
Landgemeinde Uedesheim die nachstehende Steuer-Ordnung
erlassen.

I. Zuschlag zur Reichs-Braufsteuer.

§ 1. Steuerjahr.

Von dem im Gemeindebezirk gebrauten Biere wird ein
Zuschlag von fünfzig vom Hundert des nach dem Reichs-
gesetz vom 31. Mai 1872 (R.-G. Bl. S. 153) festgestellten
Brauersteuerjahres erhoben.

§ 2. Zeit der Zahlung.

Der Zuschlag ist von den Brauern gleichwie die Reichs-
Braufsteuer bei der Anmeldung und Versteuerung oder bei
der Einzahlung der Fixationsraten an die Gemeindekasse zu
entrichten.

§ 3. Erstattungen.

Für die Erstattung des Zuschlages sind die wegen Er-
stattung der Reichs-Braufsteuer im § 7 des Reichsgesetzes vom
31. Mai 1872 gegebenen Vorschriften maßgebend; sie erfolgt
auf Grund einer Bescheinigung der Steuerbehörden über die
bewirkte Erstattung der Reichsbraufsteuer.

§ 4. Ausfuhrvergütung.

Für das nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung aus
dem Gemeindebezirk ausgeführte Bier wird der gezahlte Zu-
schlag, welcher nach dem Verhältnisse der verwendeten Brau-
stoffe zu der Menge des verkaufsfertig hergestellten Bieres
berechnet wird, voll vergütet. Der Anspruch auf die Ver-
gütung wird nur denjenigen Brauern zugesprochen, welche
selbstgebranntes Bier ausführen und Bücher führen, aus denen
die zur Bierbereitung verwendeten Stoffe und deren Menge,
sowie die Menge des aus dem verwendeten Stoffen hergestellten
verkaufsfertigen Bieres, die ausgeführten Biermengen und die
Namen und Wohnorte der Empfänger, für jede in der
Brauerie gebrauchte Biersorte getrennt nachgewiesen, sich er-
geben. Die Bücher müssen auf Erfordern den von dem
Gemeindevorstande mit der Aufsicht beauftragten Beamten
jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden. Die Ausfuhr muß
in geachteten spundvollen Fässern oder in vollen und für jedes
Fassstück gleichgroßen Flaschen mit darauf befindlicher Be-
zeichnung des Raumgehaltes erfolgen. Der Berechnung der
Ausfuhrvergütung ist der Raumgehalt der zur Ausfuhr be-
nutzten Gefäße zu Grunde zu legen. Die Zahlung der Ver-
gütung erfolgt monatlich auf Anweisung des Gemeindevor-
standes durch die Gemeindekasse.

II. Steuer von eingeführtem Bier.

§ 5. Steuerjahr.

Von dem in den Gemeindebezirk eingeführten Bier wird
eine Steuer erhoben, welche 65 Pfennig pro Hektoliter beträgt.

§ 6. Befreiungen.

Von der Steuer befreit ist:

- a) Bier, welches in Mengen von nicht mehr als 2 Litern
eingeführt wird;
- b) Bier, welches durch den Gemeindebezirk nur durch-
geführt wird.

Durchgeführtes Bier ist auch solches, welches, auf
der Eisenbahn zugeführt, ohne in die Gemeinde ein-
gebracht zu werden, auf dem Bahnhofe lagert und dem-
nächst in den Urgebirgen weiter befördert wird, oder
welches, auf der Achse oder auf Schiffen eingekommen,
in den Gebirgen und mit denselben Frachtfahrzeugen
u. s. f. weitergeht.

- a) sogenanntes Retourbier einer im Gemeindebezirk be-
legenen Brauerei, welches an diese in den Urgebirgen
zurückgeliefert, sofern die dafür f. B. gezahlte Ausfuhr-
vergütung erstattet wird.

§ 7. Art, Ort, Zeit u. Ueberwachung der Einfuhr.

Jede Einfuhr von Bier muß in geachteten Fässern mit
darauf befindlicher Bezeichnung des Raumgehaltes oder in
Flaschen, welche für jedes Fassstück gleichartig sind, erfolgen.
Die Einfuhr darf nur auf einer Einfuhrstraße und nur während
der Tageszeit geschehen. Einfuhrstraßen sind:

- a) die hier einmündenden Eisenbahnen;
- b) die als Einfuhrstraßen vom Gemeindevorstande aus-
drücklich bezeichneten Land- und Wasserstraßen mit den
für letztere bestimmten Landungsplätzen.

Als Tageszeit wird angesehen:

- a) in den Monaten Mai bis September die Zeit von 6
Uhr morgens bis 7 Uhr abends;
- b) in den Monaten Oktober bis April die Zeit von 7 Uhr
morgens bis 7 Uhr abends.

Die Einfuhr außerhalb dieser Zeit ist zulässig:

- a) wenn sie mittelst der dem öffentlichen Verkehr dienen-
den Eisenbahnen, der regelmäßigen Schiffsverbindungen
oder der Fahrposten erfolgt;
- b) wenn in besonderen Fällen die Erlaubnis vom Gemeindevor-
stande vorher erteilt worden ist, unter den dabei
festgesetzten Bedingungen.

Jeder Frachtführer ist verpflichtet, den Aufsichts-
beamten auf Erfordern die zu den eingehenden Bier-
sendungen gehörigen Begleitpapiere, Frachtbüchse u. s. f.
vorzuzeigen.

§ 8. Zahlung der Steuer.

Von auswärts eingeführtes Bier muß von dem Empfänger
pfeilschnell am Tage nach dem Empfange während der üblichen
Dienststunden auf der Gemeindekasse angemeldet und ver-
steuert werden.

Steuern, welche hiernach an Sonn- und Festtagen ent-
richtet werden müßten, sind am Vormittage des nächsten
Werktages zu zahlen.

Wer Bier empfängt, welches von auswärts eingeführt
ist, hat der Kasse eine mit seiner Unterschrift versehene
Anzeige in doppelter Ausfertigung vorzulegen, aus welcher
der Name und Wohnort des Absenders, die Art des
empfangenen Bieres und der Raumgehalt der Gebinde oder
Flaschen, der Lagerort, Tag und Stunde des Empfanges und
der Betrag der Biersteuer ersichtlich sein müssen. Eine Aus-
fertigung wird dem Steuerpflichtigen mit Empfangsbescheinigung
zurückgegeben; dieselbe ist in einem Sammelbuche aufzubewahren
und den Aufsichtsbeamten auf Erfordern vorzuzeigen. Der
Berechnung der Biersteuer ist der Raumgehalt der zur Ein-
fuhr benutzten Gefäße zu Grunde zu legen.

§ 9. Lagerbuch.

Wer sich mit dem Kauf von Bier zum Weiterverkauf oder
Auskauf befaßt, hat über das nach dem Inkrafttreten dieser
Steuerordnung unmittelbar von auswärts bezogene Bier,
welches von dem etwa vorhandenen einheimischen getrennt zu
lagern ist, ein Lagerbuch zu führen. In dieses sind in Bezug
auf das eingeführte Bier der Absender, die Zahl und der
Raumgehalt der Fässer oder Flaschen, die Art des Bieres,
der Lagerort, Tag und Stunde des Empfanges und der
Betrag der Biersteuer; in Bezug auf das abgegebene

oder ausgeführte Bier der Empfänger, Zahl und Raumgehalt
der Fässer oder Flaschen, die Art des Bieres, insbesondere
eine erfolgte Ab- oder Umfüllung, Tag und Stunde der Ab-
gabe oder Ausfuhr und der Betrag der zurückerhaltenen Bier-
steuer spätestens am Tage nach dem Empfange, der Verfen-
dung oder Abgabe zum Auskaufe einzutragen. Das Lager-
buch ist nebst dem Sammelbuche der Anzeigen (§ 8) jederzeit
zur Einsicht der Aufsichtsbeamten bereit zu halten.

§ 10. Durchsuchungen.

Den Aufsichtsbeamten ist von denjenigen, welche Bier von
auswärts bezogen haben, behufs Vornahme von Durch-
suchungen der Zutritt zu den Räumen, in denen das Bier
gelagert wird, zu gestatten.

§ 11. Ausfuhrvergütung.

Den in § 9 bezeichneten Händlern wird für das von ihnen
nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung in den Gemeinde-
bezirk eingeführte und versteuerte Bier, sofern sie daselbe
aus dem Gemeindebezirk ohne vorausgegangene Vermischung
mit anderen Bieren oder mit Wasser oder sonstigen Stoffen
wieder ausführen, die nachweislich gezahlte Steuer voll vergütet.
Der Anspruch auf die Vergütung wird den Gewerbetreibenden
nur dann zugesprochen, wenn sie Lagerbücher nach § 9 ordnungs-
mäßig führen und zur Einsicht der Aufsichtsbeamten jederzeit
bereit halten. Auf die Berechnung und Zahlung der Ver-
gütung findet § 4 Abs. 4 Anwendung.

III. Zulässige Vereinbarungen.

§ 12.

Der Gemeindevorstand ist befugt, mit einzelnen Steuer-
pflichtigen zum Zwecke der Erleichterung des Verkehrs, ferner
betreffs der Zahlung und Vergütung der Steuer besondere
Vereinbarungen zu treffen. Die Vereinbarungen dürfen nicht
zu Ungleichheiten in der Besteuerung führen. Sie bedürfen
der Genehmigung.

IV. Strafen.

§ 13.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung
werden mit einer Strafe von 3 bis zu 30 M. belegt. Außer-
dem ist im Falle der Steuerhinterziehung die hinterzogene
Steuer nachzuzahlen.

V. Inkrafttreten der Steuerordnung.

§ 14.

Diese Steuerordnung tritt am 1. April 1905 in Kraft.

Nors, den 22. Januar 1905.

Der Bürgermeister: gez. Wiedenbrüg.

Genehmigt. Neuf, den 2. März 1905.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Neuf:

gez. Frhr. v. d. Leyen.

L. S. Vorstehende Ordnung wird hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht.

Nors, den 12. April 1905.

Der Bürgermeister: Wiedenbrüg.

Bekanntmachung.

Adolf Lindens'sche Stiftung.

Diejenigen Eltern, die für

ihre Kinder zur Erlernung

eines passenden Handwerkes

oder ähnlichen Erwerbszweiges

aus obiger Stiftung unterliegt

zu werden wünschen, wollen

auf dem Rechnungsbureau des

Bürgermeisters hier bis

zum 10. Mai cr. den begl.

Antrag stellen und ihre Ver-

hältnisse darlegen.

Neuf, den 7. April 1905.

Der Bürgermeister:

Giel.

Bekanntmachung.

Der Etat der israelitischen

Gemeinde Jona - Dormagen

pro 1905 liegt zur Einsicht der

Beteiligten bei dem Herrn

Moritz Daniels in Jona bis

zum 1. Mai auf.

[2766]

Dormagen, den 11. April 1905

Jsac Gans.

Mobilarverkauf

zu Neuf.

Dienstag, den 18. April cr.,

mittags 1 Uhr,

läßt Herr Johann Heinrich

Rüppert, Rentner zu Büttgen,

in der Wohnung von Frau

Jo. Dammers zu Neuf,

Drususstraße 94, wegen Weg-

zuges und Auflösung der Haus-

haltung, freiwillig gegen Bar

meistbietend versteigern:

Eiche, Stühle, Sofas, lan-

ges rotes Plüschsofa für

Wirtschaft, Verd., Gas-

focher, amerit. und irische

Dauerbrandöfen, Anrichte,

2 vollst. Bettstellen, Spie-

gel, Buffet, Küchenschrank,

und Leinwandschrank,

Nachtsconfol, Waschtisch

mit Marmor, Schirm-

ständer, Küchengeräte, Gas-

lampen Regal, Portieren,

Vorhänge, Ladengläser u.

Sodann eine fast neue

Ladeneinrichtung

für Conditoreien geeignet,

bestehend in Spiegelschrank,

Thete mit Marmorplatte

mit Ausstelltafel.

Die Sachen sind gebraucht,

gut erhalten und vorher zu

besichtigen.

[2729]

Neuf, Rheinstraße 30.

Karl Denecke, Auctionator.

Ein zuverlässiger 4jähriger

Ponny,

schön gebaut, schlechtere, mit

Geschirr und neuem Sattel,

geeignet für Luxus u. Geschäft,

billig zu verkaufen. (2584)

Johann Dieffen, Schiefbahn,

Diepenbroicherstr. 23.

Kartoffeln

(Magnum bonum)

prima Ware, liefert zu 3 Mk.

per Centner,

prima Langstroß

250 Mk. die 5000 Kilo franko

Station Neuf-Düsseldorf.

Rud. Funken,

[64] Neufjuch.

Prima

Luzernerheuen

hat sehr billig abzugeben

Adolf Friedsam,

Neuf, Rheinstraße 16.

Futtermüllensamen

orig. Eckendorfer

rheinische Lanke

Zuckerrübensamen

kl. Wanzleb, Imperial

empfiehlt u. voll. Garantie d.

Züchtung billigt

Fritz Brandt jr.,

[2147] Jüchen II.

la. feingewahltes

Mais-Mehl

garantiert rein, [2677]

Mar 12.— mit Sack per 100

Kg. hat abzugeben

Westdeutsches Melasse-

futterwerk,

Arnold Höveler, Immigrath.

Eine Qual

sind alle Hautunreinheiten und

Hautausschläge wie Mieser, Flecken,

Pickel, Blüthen, Hautrötze, Ge-

schwür, etc. etc. Jeder gebrauche

man nur Seifenperle.

Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Seidenperle.

à St. 50 Pf. bei W. Becker,

Drogerie; sowie in der Adler-

Apotheke. (607)

HAUSEPUTZ

am schönsten mit

LUHNS

Wasch-Extrakt

Eine Partie weingelbe

Fässer 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Ohme,

1/2, 1/4 Hektoliter, 1/2, 1/4 Bine,

1/2, 1/4 Stüdfässer, eine holl.

Stüdfässer, 17 Säcke u.

negen Aufgäbe des Geschäftes

billig zu verkaufen

[2651] Königstraße 11.

Für die Ostertage

bringe ich meine mit den höchsten Auszeichnungen prämierten

KAFFEES,

darunter die

goldene Medaille 1888 in London

in empfehlende Erinnerung.

Als besonders fein empfehle ich meine extra zusammengestellten

Ostermischungen zu 120, 140, 160 Pfg.

Ges. gesch.

per Pfund.

Biscuits, Thee, Cacao, Chokolade in bekannten, guten Qualitäten.

Osterhasen, Ostereier etc. in grosser Auswahl.

Eduard Schmidt,

Kaffee-Import-Geschäft und Grossrösterei.

1866 gegründet 1866.

Verkaufsstellen in Neuss: Büchel 45 und

bei Herrn J. Bienefeld, Clarissenstr. 5.

(2601)

J. A. Stevens,

Neuss a. Rhein.

Fernsprecher 303.

Bureau für Immobilien und Hypotheken.

An- und Verkauf, sowie Tausch von

Gütern, Häusern, Villen, Bauplätzen.

Bildung von Commandit- und Aktien-

Gesellschaften.

Vermittlung von Associationen.

Vermittlung von

Hypotheken-Kapitalien auf städtischem und

ländlichem Grundbesitz.

Mieten und Vermieten von Wohnungen,

Geschäfts-Lokalitäten. Häuser-

Verwaltungen.

Provision nach vorheriger Vereinbarung nur

zahlbar nach vollzogenem Abschluss.

An- und Verkauf sowie Pachtung von Fabrik-

u. Waaren-Geschäften, Apotheken, Brauereien,

Hotels, Restaurants, Cafés etc.

Finanzierungen. Gütertrennungen.

Bureau geöffnet von Morgens 9 bis 5 Uhr.

Neuss, Drususstr. 74.

Hierdurch bringe ich meine anerkannt gute Ware in allen

Sorten

Düten und Beutel

in empfehlende Erinnerung. Speziell in Schreindüten bin

ich ganz besonders leistungsfähig, und liefere ich dieselben in

la. Papierqualität und guter Klebung bei Abnahme von

mindestens einem Centner ohne Druck

pro Centner zu Mark 11,00

in verschiedenen Größen sortiert; bei Abnahme größerer Posten

und Abschüssen noch billiger.

Ferner empfehle:

Rollen Schneideapparate.

Rollenpergamempapier pro Centner Mk. 19,00,

Pergamentpapier speziell für Messer pro Centner Mk. 18,00,

sowie alle anderen Sorten Einwickelpapier zu den billigsten

Preisen.

Auch liefere ich Tortenpapiere, Papierteller, Gänselei-Thee-

und Kaffebeutel, Salzkarteln, Druckfäden, Geschäftsbücher

und Stempel, Schulhefte, Papiere, Papiere, Papiere, Papiere

und sämtliche Kurzwaren allerbilligst.

Schnellste Bedienung.

Hubert Kaiser Nachf.,

Neuf a. Rh.,

[2712]

Telefon 393.

Für meine Windmühle nebst

Motorbetrieb suche ich einen

tüchtigen, zuverlässigen, soliden,

katholischen

Müller.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

NEUSS,
Clarissenstr.12.

Julius Markan,

NEUSS,
Clarissenstr.12.

Grösstes Spezial-Einkaufshaus am Platze

für fertige

Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben.



Herren-Anzüge

in unvergleichlich grosser und gediegener Auswahl
à Mk. 9.—, 12.—, 15.—, 20.—, 25.—, 30.— bis Mk. 60.—.

Kommunion-Anzüge

in nur tiefschwarzem Kammgarn, Tuch und Satin
à Mk. 8.—, 12.—, 16.—, 20.—, 25.— bis Mk. 35.—.

Knaben-Anzüge

wirklich preiswerth und solid
à Mk. 1.75, 3.—, 5.—, 7.—, 9.—, 12.— bis Mk. 25.—.

Herren-Hosen

à Mk. 2.—, 4.—, 6.—, 9.—, 11.—, 14.— bis Mk. 19.—.



Damen-Jacketts und -Paletots

hochmodern und chic, Plisèe-Facon, Blusen-Facon, lose und anschliessend,

Frauen-Jackets, -Kragen und Staub-Mäntel,

das Schönste und Neueste was die Mode bringt à Mk. 4.—, 6.—, 8.—, 11.—, 14.—, 18.— bis Mk. 70.—.



Damen-Jacketts

in wundervoller Auswahl
Entzückende Neuheiten
in schwarz und farbig
à Mk. 3, 5, 8, 12, 18, 25, 30 bis Mk. 80.



Elegante Bluse,

genau wie Zeichnung, aus reiner Seide, Sattel, Kragen und Manschetten reich mit zweifarbigen Einsatz garniert, Vorderpartie hübsch gezogen, zu dem billigen Preise
von Mark 3,75.



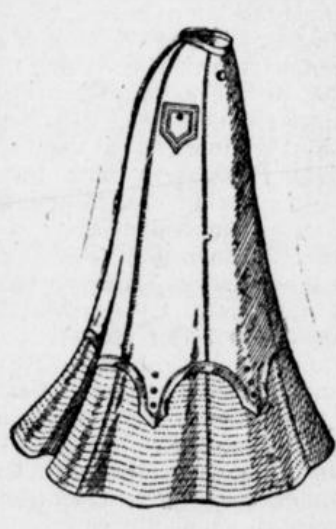
Aparte Bluse,

genau wie Zeichnung, ganz gefütterte Mousseline-bluse, Dessins nach neuester Wiener Art. Oberer Teil hell, unterer dunkel. Vorderteil und Ärmel hübsch in Säumchen gezogen und Opalknöpfchen garniert zu dem billigen Preise
von Mark 5,50.



Moderne Bluse,

genau wie Zeichnung, ganz gefütterte Schotten-Bluse, Sattel 6 mal gezogen und gepaspelt, mit 6 Seidenringen u. zum Stoff passenden Linsen garniert, extra Umlegekragen und Uebermanchetten, zu dem billigen Preise
von Mk. 5,50.



Kostüm-Röcke.

Dieselben zeichnen sich durch besonders guten Sitz aus,
à Mk. 2,50, 3,50, 5, 7, 9 bis Mk. 25.

Markan's fertige Bekleidung ist bekannt als die beste u. billigste!

Ueberraschend grosse und hervorragende Auswahl in allen Artikeln.

Ein Versuch genügt, meine unerreichbare Billigkeit herauszufinden.

Katholische Gottesdienst-Ordnung für Neuf.

Sonntag, den 16. April 1905.

In der Münsterkirche:

Morgens 1/6 Uhr: heil. Messe. — 1/7 Uhr: heil. Messe und gemeinschaftliche heil. Kommunion des Lehrlings-Vereins und der älteren Knaben — 7 1/4 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion des Vereins kath. Kaufleute „Novesia“. — 8 Uhr: Schulmesse. — 8 3/4 Uhr: Weihe der Palmen und feierliches Hochamt. — 11 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 1/3 Uhr: Katesche und Andacht zum hl. Quirinus. — 5 Uhr: Andacht mit Fasten-Predigt.

In der St. Marienkirche:

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der vorjährigen Eristkommunikanten. — 8 Uhr: Schulmesse. — 9 Uhr: Weihe der Palmen und Prozession. — 9 1/2 Uhr: feierliches Hochamt. — 11 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 3 Uhr: Dankagungs-Andacht für die Kinder mit Ansprache. Aufnahme in die Skapulierbruderschaft. — 5 Uhr: Kreuzweg-Andacht mit Fasten-Predigt und Segen.

In der St. Sebastianuskirche:

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr: Andacht mit Fasten-Predigt.

In der Hospitalkirche:

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 1/2 Uhr: Segen-Andacht.

Jeden Freitag, nachmittags 5 Uhr: Andacht für die Verstorbene.

In der Waisenhaus-Kapelle:

Morgens 7 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht mit Predigt.

Jeden Dienstag, nachmittags 1/2 Uhr: St. Anna-Andacht.

In der Aegianer-Klosterkirche:

Morgens 1/8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen.

An Wochentagen beginnt die hl. Messe um 7 1/2 Uhr.

In der Kapelle zu Selikum:

Morgens 9 Uhr: hl. Messe.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Dienstag, nachmittags 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Gründonnerstag.

Von 6 Uhr an wird jede halbe Stunde die hl. Kommunion ausgeteilt.

Morgens 8 Uhr: feierliches Hochamt. — Ueber Tag: Anbetung des allerheiligsten Sakramentes. — Nachmittags 5 Uhr: Betende der Jungfrauen-Sodalität. — 6 Uhr: Betende der Männer-Sodalität. — 7 Uhr: Andacht zum allerheiligsten Sakramente.

Karfreitag.

Morgens 1/8 Uhr: feierlicher Gottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr: Prozession. — 7 Uhr: Passions-Andacht und Fasten-Predigt.

Kar Samstag.

Morgens 7 Uhr: Weihe des neuen Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers. — Darnach: feierliches Hochamt. Abends 8 Uhr: Auferstehungs-Fest.

Karfreitag und Kar Samstag wird während des Hauptgottesdienstes eine Kollekte gehalten für das hl. Land.

In der St. Marienkirche:

An den Wochentagen, morgens 6 Uhr, 7 1/4 und 9 Uhr: hl. Messen.

Mittwoch. Von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Samstag, nachmittags 6 Uhr: Salve-Andacht.

Gründonnerstag.

Von 1/2 Uhr an alle Halbstunden Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr: feierliches Hochamt. — Den Tag über stille Anbetung. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht.

Karfreitag.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. — Nachmittags 7 Uhr: Kreuzweg-Andacht mit Passionspredigt.

Kar Samstag.

Beginn der Weihen morgens 7 Uhr, gegen 8 1/4 Uhr: feierliches Hochamt.

Karfreitag und Kar Samstag Kollekte für das hl. Grab in Jerusalem.

Novesia, Verein kath. Kaufleute.

Palmsonntag, morgens 7 1/4 Uhr, in der Münsterkirche: Gemeinschaftliche hl. Oster-Kommunion. Für die Mitglieder sind vor dem Sakramentsaltar Plätze reserviert. — Nachmittags 1/3 Uhr in der Herz-Jesu-Kapelle: Dankagungs-Andacht mit Predigt.

Verein christlicher Mütter.

Sonntag, den 16. April, morgens 1/7 Uhr, in der Münsterkirche: Gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Palm-Sonntag, den 16. April.

9 1/2 Uhr: Festgottesdienst und Konfirmation. 5 Uhr: Gottesdienst.

Gründonnerstag.

8 Uhr: Gottesdienst. Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahles.

Charfreitag.

3 Uhr: Frühgottesdienst. Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahles.

5 Uhr: Abendgottesdienst.

Ämtliches Kreisblatt.

Nachweisung

derjenigen Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten, welche bei der am heutigen Tage vorgenommenen Klassifikation berücksichtigt worden sind.

Nr.	Der Klassifizierten	Wohnort	Zurückgestellt hinter
1	Kohtes Peter Adolf	Büderich	Landwehr II
2	Wellmans Peter Heinrich Baltasar	"	" II
3	Knops Karl	Weissenberg	" II
4	Niesen Mathias	Büderich	" II
5	Hörkes Johann	"	" II
6	Klein Peter	"	" I
7	Robbergh Baltasar	"	" I
8	Düppes Wilhelm Heinrich	Büttgen	" II
9	Güngen Peter	Portem	" II
10	Braun Johann Heinrich	"	Ersatz-Reserve
11	Wintgen Andreas	Delhoven	Landwehr II
12	Schund Theodor	Portem	" II
13	Kranz Adolf	Dormagen	" I
14	Egger Josef	Hadenbroich	" I
15	Spelter Johann Wilhelm	"	" II
16	Schid Hubert	Dormagen	" I
17	Dahmen Jakob I	Lüttenglehn	" II
18	Brücken Heinrich	Holzheim	" II
19	Schornstein Peter Hubert	"	" I
20	Weyer Karl Mathias Heinrich	Bochrath	" II
21	Schornstein Peter Josef	Holzheim	" II
22	Rivelp Heinrich Kaspar Hubert	"	" II
23	Hoffenbroich Ludwig	Heddesheim	" II
24	Küven Ferdinand	"	" I
25	Kirberg Heinrich Hubert	"	" I
26	Klapdor Wilhelm Heinrich	Heerdt	" I
27	Bontenafels Peter Johann	"	" II
28	Westamp Konrad Hubert	Oberförst	" II
29	Düren Wam Jakob	Grefrath	" I
30	Düren Johann Hubert	"	" II
31	Klören Emil	Löbeling	" II
32	Krüppel Heinrich	Grefrath	" II
33	Kademacher Konrad	Kaarf	Reserve
34	Scheuren Peter Paul	"	"
35	Wilms Johann Heinrich	"	"
36	Hausmann Peter	"	Landwehr II
37	Schmitz Gottfried	"	" II
38	Hamacher Karl Josef	"	" II
39	Kluth Wilhelm	"	" I
40	Schotten Josef	Buhheim	" II
41	Kremens Ludwig	"	" II
42	Onstein Wilhelm Josef Maria	Neuf	" II
43	Hellendahl Heinrich	"	" I
44	Spelter Heinrich Josef	"	" I
45	Krahe Peter Wilhelm	"	" I
46	Gahn Friedrich	"	" II
47	Dug Peter	"	" I
48	Deß Hubert Heinrich	"	Seewehr II
49	Jaun August Wilhelm	Dietrich	Landwehr II
50	Weller Friedrich Wilhelm	Gohr	" II
51	Palm Wilhelm	"	" II
52	Lohmann Wilhelm Hermann Josef	"	" I
53	Kemper Peter Hubert	Nievenheim	" II
54	Weyers Julius Oskar Martin	Straberg	" II
55	von Jons Josef	Elvrum	" II
56	Besch Heinrich	Rudhof	" II
57	Leuffen Josef Hubert	Norf	" I
58	Breuer Hubert Anton	Bongardthof	" II
59	Leffenich Josef	Jons	" I
60	Kemmer Kaspar	Stürzelberg	" I

Vorstehende Nachweisung wird hiermit in Gemäßheit des § 123,7 der Deutschen Wehrordnung amtlich bekannt gemacht. Neuf, den 8. April 1905.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Neuf: Freiherr v. d. Leyen, Landrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß vom 17. ds. Mts. ab vierzehn Tage in dem Bürgermeistereiamt zur Einsicht der Beteiligten offen liegen:

1. In Gemäßheit des § 75 des Einkommensteuergesetzes die für das Steuerjahr 1905 festgestellten Gemeindesteuerverhältnisse der Bürgermeisterei Neuf-Grimlinghausen, d. h. die Listen derjenigen Personen, welche mit einem Einkommen von mehr als 420 Mark bis einschließlich 900 Mark zu einem angenommenen Steuerfusse von 2,40 Mk. bezw. 4 Mk. bezu. der Angehörigen zu den Gemeindeforderungen veranlagt worden sind. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung an die Veranlagungs-Kommission des Kreises Neuf zu;

2. Die für 1905 aufgestellten Verzeichnisse über Veranlagung derjenigen Steuerpflichtigen, welche in den hiesigen Gemeinden, ohne darin einen Wohnsitz zu haben, steuerpflichtiges Einkommen beziehen.

Beschwerden und Einsprüche gegen diese Veranlagung müssen binnen einer Ausschlussfrist von 3 Monaten nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

3. Die Listen der Jagdpachtverteilung und der Hundesteuer für 1905.

Eindringen gegen diese sind innerhalb einer Frist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten vorzubringen.

Norf, den 13. April 1905.

Der Bürgermeister: Wiedenbrüg.

Ordnung

betreffend

die Erhebung eines Zuschlags zur Reichs-Brausteuer und einer Biersteuer in der Gemeinde Rosellen.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung hier selbst vom 13. Januar 1905 wird hierdurch gemäß §§ 13, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 für die Landgemeinde Rosellen die nachstehende Steuer-Ordnung erlassen.

I. Zuschlag zur Reichs-Brausteuer.

§ 1. Steuerfuss.

Von dem im Gemeindebezirk gebrauten Biere wird ein Zuschlag von fünfzig vom Hundert des nach dem Reichsgesetze vom 31. Mai 1872 (R. G. Bl. S. 153) festgestellten Brauersteuersatzes erhoben.

§ 2. Zeit der Zahlung.

Der Zuschlag ist von den Brauern gleichwie die Reichs-Brausteuer bei der Anmeldung und Versteuerung oder bei der Einzahlung der Fixationsraten an die Gemeindekasse zu entrichten.

§ 3. Erstattungen.

Für die Erstattung des Zuschlages sind die wegen Erstattung der Reichs-Brausteuer im § 7 des Reichsgesetzes vom 31. Mai 1872 gegebenen Vorschriften maßgebend; sie erfolgt auf Grund einer Bescheinigung der Steuerbebestelle über die bewirkte Erstattung der Reichs-Brausteuer.

§ 4. Ausfuhrvergütung.

Für das nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung aus dem Gemeindebezirk ausgeführte Bier wird der gezahlte Zuschlag, welcher nach dem Verhältnisse der verwendeten Braustoffe zu der Menge des verkaufsfertig hergestellten Bieres berechnet wird, voll vergütet. Der Anspruch auf die Vergütung wird nur denjenigen Brauern zugesprochen, welche selbstgebrautes Bier ausführen und Bücher führen, aus denen die zur Bierbereitung verwendeten Stoffe und deren Menge, sowie die Menge des aus den verwendeten Stoffen hergestellten verkaufsfertigen Bieres, die ausgeführten Biermengen und die Namen und Wohnorte der Empfänger, für jede in der Brauerei gebrauchte Bierorte gesondert nachgewiesen, sich ergeben. Die Bücher müssen auf Erfordern den von dem Gemeindevorstande mit der Aufsicht beauftragten Beamten jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden. Die Ausfuhr muß in geachteten spundvollen Fässern oder in vollen und für jedes Frachtstück gleichgroßen Flaschen mit darauf befindlicher Bezeichnung des Raumgehaltes erfolgen. Der Berechnung der Ausfuhrvergütung ist der Raumgehalt der zur Ausfuhr benutzten Gefäße zu Grunde zu legen. Die Zahlung der Vergütung erfolgt monatlich auf Anweisung des Gemeindevorstandes durch die Gemeindekasse.

II. Steuer von eingeführtem Bier.

§ 5. Steuerfuss.

Von dem in den Gemeindebezirk eingeführten Bier in eine Steuer erhoben, welche 65 Pfennig pro Hektoliter betragt.

§ 6. Befreiungen.

Von der Steuer befreit ist:

a) Bier, welches in Mengen von nicht mehr als 2 Litern eingeführt wird;

b) Bier, welches durch den Gemeindebezirk nur durchgeführt wird.

Durchgeführtes Bier ist auch solches, welches, auf der Eisenbahn zugeführt, ohne in die Gemeinde eingebracht zu werden, auf dem Bahnhofe lagert und demnächst in den Urgebunden weiter befördert wird, oder welches, auf der Achse oder auf Schiffen eingegangen, in den Urgebunden und mit denselben Frachtbriefen u. s. f. weitergeht.

c) sogenanntes Retourbier einer im Gemeindebezirk gelegenen Brauerei, welches an diese in den Urgebunden zurückgelangt, sofern die dafür f. B. gezahlte Ausfuhrvergütung erstattet wird.

§ 7. Art, Ort, Zeit u. Ueberwachung der Einfuhr.

Jede Einfuhr von Bier muß in geachteten Fässern mit darauf befindlicher Bezeichnung des Raumgehaltes oder in Flaschen, welche für jedes Frachtstück gleichartig sind, erfolgen. Die Einfuhr darf nur auf einer Einfuhrstraße und nur während der Tageszeit geschehen. Einfuhrstraßen sind:

a) die hier einmündenden Eisenbahnen,

b) die als Einfuhrstraßen vom Gemeindevorstande ausdrücklich bezeichneten Land- und Wasserstraßen mit den für letztere bestimmten Landungsplätzen.

Als Tageszeit wird angesehen:

a) in den Monaten Mai bis September die Zeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends;

b) in den Monaten Oktober bis April die Zeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Die Einfuhr außerhalb dieser Zeit ist zulässig:

a) wenn sie mittelst der dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen, der regelmäßigen Schiffsverbindungen oder der Fahrposten erfolgt;

b) wenn in besonderen Fällen die Erlaubnis vom Gemeindevorstande vorher erteilt worden ist, unter den dabei festgesetzten Bedingungen.

Jeder Frachtführer ist verpflichtet, den Aufsichtsbeamten auf Erfordern die zu den eingehenden Biersendungen gehörigen Begleitpapiere, Frachtbriefe u. s. f. vorzuzeigen.

§ 8. Zahlung der Steuer.

Von auswärts eingeführtes Bier muß von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfange während der üblichen Dienststunden auf der Gemeindekasse angemeldet und versteuert werden.

Steuern, welche hiernach an Sonn- und Festtagen entrichtet werden müssen, sind am Vormittage des nächsten Werktages zu zahlen.

Wer Bier empfängt, welches von auswärts eingeführt ist, hat der Kasse eine mit seiner Unterschrift versehene Anzeige in doppelter Ausfertigung vorzulegen, aus welcher der Name und Wohnort des Abfenders, die Art des empfangenen Bieres und der Raumgehalt der Gebinde oder Flaschen, der Lagerort, Tag und Stunde des Empfanges und der Betrag der Biersteuer ersichtlich sein müssen. Eine Ausfertigung wird dem Steuerpflichtigen mit Empfangsbescheinigung zurückgegeben; dieselbe ist in einem Sammelbuche aufzubewahren und den Aufsichtsbeamten auf Erfordern vorzuzeigen. Der Berechnung der Biersteuer ist der Raumgehalt der zur Einfuhr benutzten Gefäße zu Grunde zu legen.

§ 9. Lagerbuch.

Wer sich mit dem Kauf von Bier vom Bier-Verkauf oder Ausschank befaßt, hat über das nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung unmittelbar von auswärts bezogene Bier, welches von dem etwa vorhandenen einheimischen getrennt zu lagern ist, ein Lagerbuch zu führen. In dieses sind in Bezug auf das eingeführte Bier der Abfender, die Zahl und der Raumgehalt der Fässer oder Flaschen, die Art des Bieres, der Lagerort, Tag und Stunde des Empfanges und der Betrag der Biersteuer; in Bezug auf das abgegebene oder ausgeführte Bier der Empfänger, Zahl und Raumgehalt der Fässer oder Flaschen, die Art des Bieres, insbesondere eine erfolgte Ab- oder Umsfüllung, Tag und Stunde der Abgabe oder Ausfuhr und der Betrag der zurückgehaltenen Biersteuer spätestens am Tage nach dem Empfange, der Verfertigung oder Abgabe zum Ausschank einzutragen. Das Lagerbuch ist nebst dem Sammelbuche der Anzeigen (§ 8) jederzeit zur Einsicht der Aufsichtsbeamten bereit zu halten.

§ 10. Durchsuchungen.

Den Aufsichtsbeamten ist von denjenigen, welche Bier von auswärts bezogen haben, behufs Vornahme von Durchsuchungen der Zutritt zu den Räumen, in denen das Bier gelagert wird, zu gestatten.

§ 11. Ausfuhrvergütung.

Den in § 9 bezeichneten Föhlern wird für das von ihnen nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung in den Gemeindebezirk eingeführte und versteuerte Bier, sofern sie daselbe aus dem Gemeindebezirk ohne vorausgegangene Vermischung mit anderen Bieren oder mit Wasser oder sonstigen Stoffen wieder ausführen, die nachweislich gezahlte Steuer voll vergütet. Der Anspruch auf die Vergütung wird den Gewerbetreibenden nur dann zugesprochen, wenn sie Lagerbücher nach § 9 ordnungsmäßig führen und zur Einsicht der Aufsichtsbeamten jederzeit bereit halten. Auf die Berechnung und Zahlung der Vergütung findet § 4 Abs. 4 Anwendung.

III. Zulässige Vereinbarungen.

§ 12.

Der Gemeindevorstand ist befugt, mit einzelnen Steuerpflichtigen zum Zwecke der Erleichterung des Verkehrs, ferner betreffs der Zahlung und Vergütung der Steuer besondere Vereinbarungen zu treffen. Die Vereinbarungen dürfen nicht zu Ungleichheiten in der Besteuerung führen. Sie bedürfen der Genehmigung.

IV. Strafen.

§ 13.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung werden mit einer Strafe von 3 bis zu 30 Mk. belegt. Außerdem ist im Falle der Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

V. Inkrafttreten der Steuerordnung.

§ 14.

Diese Steuerordnung tritt am 1. April 1905 in Kraft.

Norf, den 12. Januar 1905.

Der Bürgermeister: gez. Wiedenbrüg.

Genehmigt. Neuf, den 2. März 1905.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Neuf: gez. Frhr. v. d. Leyen.

Vorstehende Ordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Norf, den 12. April 1905.

Der Bürgermeister: Wiedenbrüg.



Gebrüder Hartoch
Bolkerstrasse 20,
Friedrichstrasse, Wehrhahn.

Spezial-Haus für
Herren- und Knaben-Konfektion.

Grosse Auswahl. — Solide Preise.



Knaben-Anzüge von 1⁹⁵ Mk. bis 25⁰⁰ Mk.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge von 5⁹⁵ Mk. bis 40⁰⁰ Mk.

Jünglings-Anzüge in jeder Preislage vorrätig.



Große Versteigerung zu Neuß.

Am Montag, den 17. April cr.,
von vormittags 10 und nachmittags
2^{1/2} Uhr anfangend,
versteigere ich im Hause Niederstraße 46 zu Neuß
wegen Geschäftsaufgabe:

1. Die komplette Laden-Einrichtung, als:
Regale, Theken, Tische, Stühle etc. und
verschiedene bessere Oelgemälde;
2. Die noch vorhandenen Waren, als:
A.-Gauben, garnierte Hüte, Reishüte,
Hutformen, Seidenwaren, Kleiderbesätze,
Gürtel, Mäntel, Schürzen, Korsets, Glace-
und Stoffhandschuhe, Blumen, Kränze
u. s. w.

freiwillig gegen Bar.

Besichtigung nur am Verkaufstage 2 Stunden vor-
her. Die Gegenstände ad 1 sind gebraucht, ad 2
neu.

Gottfr. Vollig, Auktionator,
Düsseldorf, Steinstr. 78.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen, Köln a. Rh.

Kreuzgasse 8, L.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Vom Umbau des Erz-

bischöflichen Konviktes sind

Materialien, als:

ca. 200,00 qm gute

Tonplatten, Dachziegel,

Türdiele, gepushte Ziegel-

steine, T-Eisen, Türen

mit Futter und Beklei-

dung, Cisternentrichter,

Rippenheizkörper etc.

zu verkaufen.

Näheres beim Bauleiter:

Architekt Renner,

Breitestraße 88.

Telephon Nr. 239.

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

[751]

Verlangt Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache. Infolge der

auf meine Kosten, in 417 Zeitungen er-

scheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500

kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland u. Nachbarländern i. Verbindung

daher meine enormen Erfolge, glänzenden

Grösste
Leistungsfähigkeit
bei unerreicht
billigen Preisen.

Düsseldorf Berlin

Enorme grosse
Auswahl
in
jeder Preislage.

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES SPECIALHAUS
FÜR SELBSTANGEFERTIGTE
HERREN, JÜNGLINGS UND KNABEN - BEKLEIDUNG

Elegante Neuheiten

PEEK & CLOPPENBURG

SCHADOW-STRASSE ECKE ECK-STRASSE

Wir machen noch besonders auf die bedeutend herabgesetzten Preisen u. Kinder-Anzüge aufmerksam.

Für Palmsonntag.
Sämtliche Neuheiten der Saison

sind in

riesiger Auswahl

eingetroffen und verkaufen wir

Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge,
Damen-, Backfisch- und Kinder-Jackets,
Paletots, Kragen,
Blusen in Wolle, Seide, Voile, hervorragend, schöne Neuheiten,
Kleiderstoffe in riesiger Auswahl, nur aparte schöne
Sachen.

Kopftücher in allen Preislagen — nur neue Dessins.
Gardinen, riesige Posten in abgepasst und am Stück.
Scheibengardinen, ca. 1500 Mtr., ganz enorm billig.

Für die Kommunion

haben wir es uns angelegen sein lassen, sowohl für Knaben und
Mädchen in jedem Artikel, das denkbar Beste in grösster Auswahl
zu staunend billigen Preisen zu bieten.

Unsere Putzabteilung

haben wir bedeutend vergrössert und bieten in Damen-, Mädchen-
und Kinderhüten eine solche Auswahl reizender und chiker Sachen
wie dies wohl von keiner Seite geboten werden kann.

Wir unterlassen es absichtlich, Preise anzugeben, jeder
Käufer wird aber die Ueberzeugung gewinnen, dass wir
hervorragendes bieten.

Morgen, Sonntag, sind unsere Verkaufsräume den ganzen Tag geöffnet.

Gebrüder Alsberg

Louis Wolf,

Neuss, Oberstrasse 120-122.

Zur ersten hl. Kommunion

empfehle

Diöcesan-, Gesang-
und Gebetbücher

in grossem und kleinem Format,
von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Nameneindruck gratis.

Reichhaltiges Lager in

Kommunion-Andenken

wie: Glasbilder, Rosenkränze, religiöse Dich-
tungen und Prachtwerke etc. etc.

Reelle Bedienung.

J. van Haag, Buchhandlung,

Telefon 295. Neuss, Büchel 16.

Gegründet 1833.

(2803)

Sonntag ist mein Geschäft
den ganzen Tag geöffnet.

Quirinus-Brauerei

Wwe. Michael Schmitz

Niederstr. 32 Neuh Neumarkt 54/56.

— Telefon 371. —

Anstich von

ff. Doppelbier

per Liter 30 Pfg.

Zufendung faß- und flaschenweise.

Restaurant

„Schöne Aussicht“
Heerd t.

Schönstgelegenes Lokal mit herrlicher
Aussicht auf den Rhein.

Haltestelle der Kleinbahn Düsseldorf-Neuss.

Jakob Maeschig.

Düsseldorfer Stadttheater.

Samstag, 15. April. Maria

Stuart.

Sonntag, 16. April. Nachm.:

Wij Hobbs. — Abends: Das

Reingold.

Montag, 17. April. Maria.

Dienstag, 18. April. Don

Juan.

Mittwoch, 19. April. Herodes

und Marianne.

Donnerstag, 20. April. Iphi-

genie auf Tauris.

Freitag, 21. April. Ge-

schlossen.

Samstag, 22. April. Guges

und sein Ring.

Sonntag, 23. April. Nach-

mittags: Unbestimmt. —

Abends: Die Balküre.

Montag, 24. April. Nach-

mittags: Unbestimmt. —

Abends: Der Bajazzo. Ca-

valleria rusticana.

Apollotheater
Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes

Spezialitäten-Theater Deutschlands.

Täglich Auftreten

allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm.

Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

KAISER-
NATRON

(verfeinert im Geschmack
und sehr bekömmlich),
leistet vorzügl. Dienste
bei Magen-Beschwerden,
wie z. B.: Appetitlosigkeit,
Verdauungs-Besch-
werden, Magensäure,
Sodbrennen, saures Auf-
stossen, Gefühl von Völle,
Unbehaglichkeit, Uebel-
keit.

Man verlange ausdrück-
lich Kaiser-Natron in
Packungen von 10, 15, 25
und 50 Pfg.

Ueber 100 erprobte
Rezepte gratis.

Zu haben in den meisten
Geschäften. [1571]



massiv Gold,
gest. von
Mk. 3.— an.
Gravur sofort
und gratis.

J. P. Plücken,
Neuss und Rheyd.

Neusser Rechtsbureau

Niederstrasse 41, 1. Etage.

Geöffnet 7—2, 5—8 Uhr.

Sonn- u. Feiert. den ganz. Tag.

Auskunft in Rechtsfragen.

Anfert. sämtl. schriftl. Arbeiten.

Ein fleißiger, solider

Müller

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Cromforders Kunstmühle,

Rattingen. (2779)

Properer gut erhalten ge-
brauchte Möbel, sowie ganze
Einrichtungen werden zu guten
Preisen angekauft von
Carl Hob.
2705] Rorschenbroich.
Man sende Postkarte.

Mehrere
Anstreichergehülfen
und ein Lehrling sucht
B. H. Eichhoff,
Büchel 46.
2790]

Lücht. Müller
für Planfächer zum baldigen
Antritt gesucht von
Mühlenwerke von
J. Syberberg,
2760] Mülheim a. Rhein.

Großes Ladenlokal
in der Nähe der Bahn zu ver-
mieten. Offerten u. K M 78
beforzt die Expedition.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum
kochen, braten u. backen 50% Ersparnis
gegen Butter!

Eilt! Nächsten Dienstag den 18., 19. und 20. ds. Monats Ziehung von 355 000: 60 000, 50 000, 40 000 30 000, 20 000, 10 000 u. s. w. Mark Bar-Gewinne der Marien- burger Lotterie. Nur wenige Lose à 3 Mk. noch vorrätig. Porto und Liste kosten 30 Pfg. extra. C. W. Korten, NEUSS, Nie lerstr. 62.

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 M., durch die Post bezogen 1.65 M., mit Illustr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 M., durch die Post bezogen 1.95 M.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 52.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nro. 86 4. Blatt.

Samstag 15. April. (Anastasius.)

1905. 80. Jahrg

Zum Abonnement auf die Neusser Zeitung (amtliches Kreisblatt)

Laden wir hierdurch ergebenst ein mit dem höchsten Gesuchen an Gönner und Freunde unserer Zeitung, dieselbe in Freundes- und Bekanntenkreisen weiter empfehlen zu wollen.

Probennummern in jeder gewünschten Anzahl stehen jederzeit zur Verfügung.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang des neubegonnenen Monats „Freigesprochen“ auf Verlangen unentgeltlich nachgeliefert. Außerdem steht der diesjährige Wandkalender kostenlos zu ihrer Verfügung.

Die Neusser Zeitung kostet für Neuss mit dem seitigen illustrierten Sonntagsblatt und der wöchentlichen Beilage „Bunte Blätter“ frei ins Haus geliefert pro Monat

nur 60 Pfg.,

durch die Post bezogen pro Monat 65 Pfg.

Verlag der Neusser Zeitung.

Der Obstbau.

Mit Recht wendet man in jüngster Zeit in Deutschland dem Obstbau ein reges Interesse zu. Landwirtschaftskammern, Kreisausschuss-Vereine und ähnliche Verbände fordern wiederholt zu rationellem Obstbau auf und erteilen gern jedem Interessenten Rat und Hilfe. Es ist eine nicht zu unterschätzende Summe, die alljährlich für Obst aus deutschen Gärten herausgeht und die, zum großen Teile wenigstens, bei nur einiger Aufmerksamkeit und geringem Fleiße dem Vaterlande erhalten bleiben könnte.

Um was für große Summen es sich handelt, zeigt die amtliche Einfuhrstatistik. Danach wurden im Jahre 1902 im ganzen über 1,1 Millionen Doppelzentner Äpfel, 258 692 D.-Z. Birnen und 297 837 D.-Z. Steinobst eingeführt. Den Hauptanteil an der Einfuhr hatten die Schweiz, Oesterreich, Italien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich und Belgien. Zweifellos könnte im deutschen Vaterlande in dieser Beziehung noch sehr viel geleistet werden. Nach der Obstbaumzählung im Jahre 1900 hatte das deutsche Reich bei einer Einwohnerzahl von 56 Millionen Seelen 52 Mill. Apfelbäume, 25 Millionen Birnbäume, 69 Mill. Zwetschenbäume und 21 Millionen Kirschenbäume, mithin insgesamt 168 Millionen Obstbäume. Mittelt dieser Obstbaumzählung kann man berechnen, daß wir noch 15 Millionen im Ertrag stehende Obstbäume mehr haben müßten, um den Obstbedarf im Inlande decken zu können, der heimische Produktion um 2 Mill. D.-Z. übersteigt. Die 15 Millionen Obstbäume würden bei normaler Pflanzung einen Flächenraum von 37 500 Hektar beanspruchen, das sind 375 Quadratkilometer, also

noch fünf Quadratkilometer mehr, als das Fürstentum Schaumburg-Lippe Flächeninhalt hat.

Ein Hauptgrund für den geringen deutschen Obstsertrag liegt darin, daß sich bis vor kurzem die Obstzüchter über die richtige Behandlung der Obstbäume nicht klar waren. Man glaubte, durch fortwährenden Schnitt auf das Wachstum und die Tragfähigkeit der Bäume einwirken zu können, und baute verwickelte Systeme auf, die für den Laien nur nach langem Studium verständlich waren. Durch das jahrelange Schneiden an den Bäumen blieben die Erfolge aus, und vielen ging dadurch die Lust zum Obstbau verloren. Ein zweiter Grund war die unsachgemäße Auswahl der Sorten. Jahrelang wurde der Markt mit neuen Sorten aus dem In- und Auslande überschwemmt; jede Sorte sollte wunderbare Eigenschaften haben, und endlich kam es soweit, daß selbst erfahrene Obstzüchter in dem Sortenwirrwarr sich nicht mehr zu recht finden konnten. Endlich ließ man es den Bäumen an der richtigen Pflege fehlen, man vernachlässigte das Düngen, beugte dem Vorkommen von Schädlingen nicht vor u. dgl. mehr. Unter solchen Umständen war es nicht zu verwundern, wenn sich die erhofften Erträge nicht einstellten.

Es ist ein Verdienst der Landwirtschaftskammern und Obstbau-Vereine, namentlich in den letzten Jahren ungemein viel für Aufklärung bezüglich des Obstbaues getan zu haben, und wer eine Neuanlage machen will, tut gut, sich vorher an diese Stellen zu wenden, die ihm bereitwillig auf alle Fragen Auskunft erteilen. Dort erfährt er, welche Sorten in der betreffenden Gegend anbaufähig sind, wie der Baum gepflanzt werden muß, dort erfährt er auch die Quellen, von denen die passenden Bäume bezogen werden müssen. Es ist eine für unsere Bevölkerung sehr wichtige Frage, um die es sich handelt; denn immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß das Obst nicht nur ein Genussmittel ist, wie etwa Bier und Wein, sondern ein wichtiges Nahrungsmittel. Das gilt von allen Obstsorten, besonders aber von unserer wichtigsten Obstsorte, dem Apfel. Es ist zu hoffen, daß das Bestreben der genannten Kammern und Vereine in möglichst weiten Kreisen Eingang findet, dann wird gewiß die nächste Obstbaumzählung ein weit günstigeres Resultat ergeben und ein erheblicher Betrag im Lande bleiben, der heute noch Jahr für Jahr dem Auslande zugeführt wird.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Die Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten sind eines der zweckmäßigsten Mittel, die Ausbildung von Lehrlingen zu heben, und sie erweisen sich sehr wirksam zur Heranbildung des gewerblichen Nachwuchses. Daß die Ausstellungen zu Etern veranaltet werden, liegt insofern nahe, als die Lehrlinge dann ihre dreijährige Lehrzeit zurückgelegt haben und sich nach Aufertigung eines Gesellenstückes der Gesellenprüfung unterziehen. Weiß der Lehrling nun, daß sein Gesellenstück zugleich einen Ausstellungsgegenstand bedeutet, so wird er bemüht sein, nicht nur für den Meister oder für den Prüfungsausschuss zu arbeiten, sondern auch für sich selbst, wenn er sieht, daß seine Arbeiten für das Interesse weiterer Kreise bestimmt sind. Er wird die Arbeiten nicht mechanisch ausführen,

sondern mit Ueberlegung, denn er gewinnt die Ueberzeugung, daß durch gewerbliche Arbeit nicht nur der Lebensunterhalt, sondern auch Ehre und Anerkennung erreicht wird, und wahre Berufsfreudigkeit damit Hand in Hand geht. Die Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten sind aber ferner die Triebfeder auch bei den Meistern, das Streben nach besserer Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses zu fördern; denn dadurch, daß ihre Lehrlinge sich bei der Ausstellung auszeichnen, werden sie angeporrt, den Lehrlingen erhöhte Aufmerksamkeit beim Erlernen des Gewerbes zuzuwenden und auf deren immer größere Vervollkommenung in den Fertigkeiten Bedacht zu nehmen. Es ist sehr zu wünschen, daß Eltern und Lehrherren ihre Söhne und Lehrlinge auf diese Veranstaltung aufmerksam machen, um auch ihrerseits zur Förderung des Interesses für die Ausbildung der gewerblichen Lehrlinge und zur Förderung des Wettstreites im Streben nach tüchtigem Können beizutragen.

Ueber den Ruckuck!

Beim Durchblättern, der bekannten Gespräche, die Goethe in hohem Alter mit seinem Privatsekretär Eckermann gepflogen hat, stoßen wir auf folgende Stelle über den Ruckuck und andere Vögel, die gewiß auch für viele unserer Leser besonders jetzt im Frühjahr, wo sich draußen in Feld und Wald das Leben und Treiben der Vogelwelt recht bemerkbar macht, interessant sein werden:

„Alles, was ich über den Ruckuck gehört habe“, sagte Goethe, „gibt mir für diesen merkwürdigen Vogel ein großes Interesse. Er ist eine höchst problematische Natur, ein offenes Geheimnis, das aber nichtsdestoweniger schwer zu lösen, weil es so offenbar ist. Und bei wie vielen Dingen finden wir uns nicht in demselben Falle! — Wir stehen in lauter Wundern, und das Letzte und Beste der Dinge ist uns verschlossen. Nehmen wir nur die Vienen. Wir sehen sie nach Honig fliegen, stundenweit, und zwar immer einmal in einer anderen Richtung. Jetzt fliegen sie wochenlang westlich nach einem Felde von blühendem Kleeblumen. Dann ebenso lange nördlich nach blühender Seide. Dann wieder in einer anderen Richtung nach der Blüte des Buchweizens. Dann irgendwohin auf ein blühendes Kleeblatt. Und endlich wieder in einer anderen Richtung nach blühenden Linben. Wer hat ihnen aber gesagt: Jetzt fliegt dorthin, da giebt es etwas für euch! Und dann wieder dort, da giebt es etwas Neues! Und wer führt sie zurück nach ihrem Dorf und ihrer Helle? Sie gehen wie an einem unsichtbaren Gängelbande hierhin und dorthin; was es aber eigentlich sei, wissen wir nicht. Ebenso die Lerche. Sie fliegt singend auf über einem Galmenfeld, sie schwebt über einem Meere von Galmen, das der Wind hin und herwiegt und wo die eine Welle ausfliehet, wie die andere; sie fährt wieder hinab zu ihren Jungen und trifft, ohne zu fehlen, den kleinen Fled, wo sie ihr Nest hat. Alle diese äußeren Dinge liegen klar vor uns wie der Tag, aber ihr inneres geistiges Band ist uns verschlossen.“

„Mit dem Ruckuck“, sagte ich (Eckermann), „ist

es nicht anders. Wir wissen von ihm, daß er nicht selber brütet, sondern sein Ei in das Nest irgend eines anderen Vogels legt. Wir wissen ferner, daß er es legt: in das Nest der Grasmücke, der gelben Bachstelze, des Mönches; ferner in das Nest des Rotkehlchens und in das Nest des Zaunkönigs. Dieses wissen wir. Auch wissen wir gleichfalls, daß dieses alles Insektenvögel sind und es sein müssen, weil der Ruckuck selber ein Insektenvogel ist und der junge Ruckuck von einem Samen fressenden Vogel nicht könnte erzogen werden. Woran aber erkennt der Ruckuck, daß dies alles auch wirklich Insektenvögel sind, da doch alle diese Genannten sowohl in ihrer Gestalt als in ihrer Farbe voneinander so außerst abweichen, und auch in ihrer Stimme und in ihren Locktönen so außerst abweichen! Und ferner: wie kommt es, daß der Ruckuck sein Ei und sein ganzes Junges Nestern anvertrauen kann, die in Hinsicht auf Struktur und Temperatur, auf Trockenheit und Feuchtigkeit so verschieden sind wie nur immer möglich? Das Nest der Grasmücke ist von dünnen Grashalmchen und einigen Pferdehaaren so leicht gebaut, daß jede Kälte eindringt und jeder Luftzug hindurchweht, auch von oben offen und ohne Schutz; aber der junge Ruckuck gedeiht darin vortrefflich. Das Nest des Zaunkönigs dagegen ist äußerlich von Moos, Halmen und Blättern dicht und fest gebaut und innen mit allerlei Wolle und Federn sorgfältig ausgefüllt, jedoch kein Lüftchen hindurchdringen kann. Auch ist es oben gedeckt und gewölbt und nur eine kleine Öffnung zum Hinein- und Hinausfliegen des sehr kleinen Vogels gelassen. Man sollte denken, es müßte in heißen Sommertagen in solcher geschlossener Hölle eine Hitze zum Ersticken sein. Allein der junge Ruckuck gedeiht darin aufs Beste. Und wiederum wie anders ist das Nest der gelben Bachstelze! Der Vogel lebt am Wasser, an Bächen und in allerlei Nassem. Er baut sein Nest auf feuchten Triften, in einem Büschel von Winen. Er scharrt ein Loch in die feuchte Erde und legt es dürrig mit einigen Grashalmchen aus, jedoch der junge Ruckuck durchdringt im Feuchten und Nassen gebrüht wird und heranwachsen muß! Und dennoch gedeiht er wiederum vortrefflich. Was ist das aber für ein Vogel, für den im zartesten Kindesalter Feuchtes und Trodenes, Hitze und Kälte, Abweichungen, die für jeden anderen Vogel tödlich wären, durchaus gleichgültige Dinge sind! Und wie weiß der alte Ruckuck, daß sie es sind, da er doch selber im erwachsenen Alter für Kälte und Hitze so sehr empfindlich ist?“

„Wir stehen hier“, erwiderte Goethe, „eben vor einem Geheimnis. Aber sagen Sie mir doch, wenn Sie es beobachtet haben, wie bringt der Ruckuck sein Ei in das Nest des Zaunkönigs, da es doch nur eine so geringe Öffnung hat, daß er nicht hineinkommen und er sich nicht selber daraufsetzen kann?“

„Er legt es auf irgend eine trockene Stelle“, erwiderte ich, „und bringt es mit dem Schnabel hinein. Auch glaube ich, daß er nicht bloß beim Zaunkönig, sondern auch bei den übrigen Insektenvögeln so tut. Denn auch die Nester der anderen Insektenvögel, wenn sie auch oben offen, sind doch so klein, oder so nahe von Zweigen umgeben, daß der große, langschwänzige Ruckuck sich nicht daraufsetzen könnte. Dies ist sehr wohl zu denken. Allein

Freigesprochen.

(Fortsetzung.)

„Herr Major entschuldigen, wenn ich Sie einige Augenblicke mit Irma allein lasse?“ sagte die Baronin zu dem in Gedanken Verunkenen. „Ich habe noch einiges nachzusehen, bevor die beiden Herren kommen.“

„Bitte recht sehr; lassen Sie Gnädigste durchaus nicht abhalten“, erwiderte Berger, sich höflich verneigend. Und sich an Irma wendend fuhr er fort: „Gnädiges Fräulein verzeihen Sie mir, als wir uns in der Stadt begegneten, mir Ihr Photographien zeigen zu wollen; dürfte ich Sie an dieses Versprechen erinnern?“

„Gewiß, Herr Major. Das Album ist aber durchaus nichts Besonderes, und die Bilder dürften Ihnen größtenteils unbekannt sein. Ich will es aber sogleich herbeiholen.“

„Sehr liebenswürdig, gnädiges Fräulein.“ Eine Photographie von Ihnen, Herr Major, würde mich besonders freuen“, sagte Irma, als sie zurückkam und Berger das Album reichte. „Auch meine Mutter und der Großvater interessieren sich sehr für Sie. Haben Sie vielleicht ein Bild zur Verfügung?“

„Es freut mich ungemein, daß Sie mein Bild zu besitzen wünschen; leider aber kann ich momentan nicht damit dienen. Ich habe mich seit etwa neunzehn Jahren nicht mehr photographieren lassen. Sobald ich aber dazu komme, werden Sie ganz sicher mein Bild erhalten. Sie sagen, Ihre Frau Mutter und der Herr General interessieren sich für meine Wenigkeit. Wie kommt das, gnädiges Fräulein?“

„Sie interessieren sich, weil mein Bruder so oft von Ihnen erzählt. Herr Major waren doch Georg's Lehrer im Kadettenkorps?“

„Ja, und ich hatte Ihren Bruder immer sehr gerne.“

„Meine Angehörigen möchten Georg zu gerne

als Leutnant sehen; sie hoffen bestimmt, daß er mit mir kommen wird. Kann mein Bruder in den nächsten Tagen wohl einen kurzen Urlaub erhalten, Herr Major?“

„Gewiß, mein Fräulein. Seine Beurteilung steht ja in meiner Kompetenz. — Das ist wohl Ihre Frau Mutter?“ fragte er dann, in den Anblick eines Bildes verunken.

„Ja, das ist meine Mutter. Woraus schließen Sie das?“

„Sie sieht Ihnen sehr ähnlich. Nase, Mund und der Schwung der Augenbrauen sind dieselben. Wie alt ist das Bild schon?“

„Etwa drei Jahre. Meine Mutter sieht aber heute noch genau so aus wie damals; sie bleibt sich immer gleich.“

„Da ist ja eine Handzeichnung — Schloß Videnried. . . sehr hübsch! Wer hat das gezeichnet?“

„Mein Bruder. Kennen Sie Videnried, Herr Major?“

„Ja, ich war aus dienstlicher Veranlassung ein paar Mal in Ihrer Heimat. Es hat mir sehr gut gefallen dort. Auch Sie, das etwa zehn Minuten von Videnried entfernt liegt, ist ein freundlicher Ort. Sie haben wohl dort die Volksschule besucht, gnädiges Fräulein?“

„Ja, die ersten vier Jahre; dann kam ich ins Kloster nach Kaufbeuren.“

„Ich habe Sie noch lebhaft im Gedächtnis. Es liegt halb im Tale, halb auf einer beträchtlichen Anhöhe, und man hat von der kleinen Kirche aus, die der Friedhof umgibt, eine prächtige Aussicht. Im unteren Markt befindet sich in einem ehemaligen Benediktinerkloster eine Irrenanstalt. Nach Norden zu schneit das Auge über Laub- und Nadelwäldchen hinweg in eine endlose Ferne.“

„Das freut mich, daß Sie meine Heimat so gut kennen, Herr Major. Wenn Sie wieder in diese Gegend kommen, müssen Sie uns aber besuchen. Ich bitte Sie recht darum.“

„Wenn ich wieder dorthin komme — gewiß!“ sagte Berger mit auffallendem Nachdruck. „Von

Ihrem Herrn Großvater haben Sie wohl keine Photographie?“

„Leider nicht, zu Hause haben wir kein Bild als Oberg. Es ist ein altes Porträt auf Glas.“

„Ihre Frau Mutter scheint sehr ernst zu sein“, bemerkte Berger, nachdem er wiederholt das Bild der selben aufgeschlagen hatte. „Aus ihren Zügen spricht die Sorge. Verzeihen Sie mir, wenn ich mir eine etwas seltsame Frage erlaube: Lieben Sie Ihre Mutter?“

„Ja, meine so recht von Herzen?“

„Irma sah den Major überaus an. Er war bewegt und seine Augen senten sich fragend und teilnahmsvoll in die ihren. Was war das für ein sonderbarer Mann! Ein allmächtiges Gefühl zwang sie plötzlich, die Hand Bergers zu erfassen, und mit erstickter Stimme erwiderte sie: „Meine Mutter ist unendlich gut und ich liebe sie über alles! Ach Gott, sie ist sehr unglücklich!“ Dann brach sie in ein heftiges Schluchzen aus.“

„Warum meinen Sie, mein liebes Fräulein! Was ist geschehen?“ fragte Berger bestürzt.

„Ich kenne das traurige Geschick meiner Eltern aus einem Briefe meiner Mutter, den ich vor einer Stunde erhalten habe.“ erwiderte sie sich mit Gewalt bezwingend. „Mein Bruder weiß noch nichts davon. Sagen Sie, Herr Major, ist Ihnen das Unglück unserer Familie vielleicht bekannt? Gewiß kennen Sie es; Ihre warme Teilnahme läßt mich darauf schließen, und um so mehr muß ich Ihre edle Gesinnung ehren.“

„Ich habe für alles, was Ihre Familie betrifft, ein lebhaftes Interesse, als Sie ahnen, liebes Fräulein. Warum ich mich dafür interessiere, das kann und darf ich nicht sagen; aber seien Sie versichert: Es gibt auf dem Erdenrund keinen Menschen, der es treuer mit Ihnen und den Ihrigen meint, als ich.“

Irma entzog dem Major ihre Hand und sah ihm mit allen Zeichen des Schreckens ins Gesicht. Ein Gedanke, der ihr blitzartig durch den Kopf schoß, machte sie erblaffen. War der Major jener Mann, an den ihr Vater die Spielsumme verloren, von

dem die geheimnisvollen Geldsendungen herrührten? Mit stockendem Atem fragte sie: „Waren Sie früher in Zingststadt, Herr Major?“

„Ja“, erwiderte Berger nach einigem Zögern. „Kannten Sie meinen Vater?“

„Ja, ich kannte ihn sehr gut.“

„Sie wissen, daß er ein Spieler war, daß er wegen einer Spielschuld eine hohe Summe unterschlug und als Selbstmörder endete?“

„Ihr Vater war kein Spieler und hat nichts veruntreut; er ist so unschuldig wie Sie und ich; nur ein entsetzliches Schicksal verfolgte ihn.“

„Verfolgt ihn? Mein Vater ist doch tot!“

„Hat ihn verfolgt, wollte ich sagen.“

„Und Sie wissen das, Herr Major, und schweigen — schweigen Sie zehn Jahre! Und meine Mutter, mein Großvater — alles glaubt an seine Schuld!“

„Ich habe keinen Beweis für seine Unschuld, Irma“, erwiderte Berger mit gebrochener Stimme und zuckenden Lippen.

„Herr Major, was soll ich denken? Ich stehe vor einem Rätsel! Ihre Stellung, Ihr Ansehen reicht allein schon hin, meinem toten Vater und der ganzen Familie die Ehre wieder zu geben, und Sie schweigen! Bitte, lesen Sie diesen Brief! Es drängt mich, Ihnen alles zu sagen; Sie sollen nun alles wissen!“

Berger nahm den Brief und sah nach der Unterschrift. „Von Ihrer Mutter? Es widerstrebt mir —“

„Bitte, lesen Sie nur, Herr Major!“

Berger fühlte den Blick des Mädchens mit fieberhafter Spannung auf sich ruhen; aber der Inhalt des Briefes schien ihm so gewaltig zu packen, daß er die Herrschaft über seinen Willen verlor. In seinen Gesichtszügen zuckte es, sein Atem flog wie in beständigem Fieber und die Finger fingen Linken flammerten sich krampfhaft an die hölzerne Brüstung des Balkons. „Es ist nicht wahr! . . . Gräßliche Verblendung! Es ist ja nicht wahr!“ rief er wie ein Wahnsinniger. „Entsetzliches Verhängnis . . .“

wie es kommen mag, daß der Kuckuck ein so außerordentlich kleines Ei legt, ja so klein als wäre es das Ei eines kleinen Insektenvogels, das ist ein neues Rätsel, das man im stillen bewundert, ohne es lösen zu können. — Das Ei des Kuckucks ist nur um ein wenig größer als das der Grasmücke, und es darf im Grunde nicht größer sein, wenn die kleinen Insektenvögel es brüten sollen. Dies ist durchaus gut und vernünftig. Allein daß die Natur, um im speziellen Falle weise zu sein, von einem durchgehenden großen Gesetz abweicht, monach vom Kolibri bis zum Strauß zwischen der Größe des Eies und der Größe des Vogels ein entschiedenes Verhältnis stattfindet, dieses willkürliche Verfahren, sage ich, ist durchaus geeignet, uns zu überraschen und uns in Erstaunen zu setzen.

„Es setzt uns allerdings in Erstaunen“, erwiderte Goethe, „weil unser Standpunkt zu klein ist, als daß wir es übersehen könnten. Wäre uns mehr eröffnet, so würden wir auch diese scheinbaren Abweichungen wahrnehmlich im Einklange des Gesetzes finden. Doch haben Sie fort und sagen Sie mir mehr. Weiß man denn nicht, wie viele Eier der Kuckuck legen mag?“

„Wer darüber etwas mit Bestimmtheit sagen wollte“, antwortete ich, „wäre ein großer Tor. Der Vogel ist sehr flüchtig, er ist bald hier und bald dort. Man findet von ihm in einem einzigen Nest immer nur ein einziges Ei. Er legt flüchtig mehrere; allein wer weiß wo sie hingekommen, und wer kann ihm nachkommen! — Geht aber, er legt fünf Eier, und diese würden alle fünf glücklich ausgebrütet und von liebevollen Pflügelknechten herangezogen, so hat man wiederum zu bewundern, daß die Natur sich entschließen mag, für fünf junge Kuckucke wenigstens fünfzig Zunge unserer besten Singvögel zu opfern.“

„In dergleichen Dingen“, erwiderte Goethe, „pflegt die Natur auch in anderen Fällen nicht eben skrupulös zu sein. Sie hat einen großen Etat von Leben zu vergeben, und sie tut es gelegentlich ohne sonderliches Bedenken. Wie aber kommt es, daß für einen einzigen Kuckuck so viele junge Singvögel verloren gehen?“

„Buntheit“, erwiderte ich, „geht die erste Brut verloren. Denn im Fall auch die Eier des Singvogels neben dem Kuckucksei, wie es wohl geschieht, mit ausgebrütet würden, so haben doch die Eltern über den entstandenen größeren Vogel eine solche Freude und für ihn eine solche Zärtlichkeit, daß sie nur an ihn denken und nur ihn füttern, worüber denn ihre eigenen kleinen Jungen zu Grunde gehen und aus dem Neste verschwinden. Auch ist der junge Kuckuck immer begierig und bedarf so viel Nahrung, als die kleinen Insektenvögel nur immer herbeischleppen können. Es dauert sehr lange, ehe er seine vollständige Größe und sein vollständiges Gefieder erreicht und ehe er fähig ist, das Nest zu verlassen und sich zum Gipfel eines Baumes zu erheben. Ist er aber auch längst ausgeflogen, so verlangt er doch noch fortwährend gefüttert zu werden, so daß der ganze Sommer darüber hingeht und die liebevollen Pflügelknechte ihrem großen Kinde immer nachziehen und an eine zweite Brut nicht denken. Aus diesem Grunde gehen denn über einen einzigen jungen Kuckuck so viele andere junge Vögel verloren.“

„Das ist sehr überzeugend“, erwiderte Goethe. „Doch sagen Sie mir, wird denn der junge Kuckuck sobald er ausgeflogen ist, auch von anderen Vögeln gefüttert, die ihn nicht gebrütet haben? Es ist mir, als hätte ich dergleichen gehört.“

„Es ist so“, antwortete ich. „Sobald der junge Kuckuck sein niederes Nest verlassen und seinen Sitz etwa in dem Gipfel einer hohen Eiche genommen hat, läßt er einen lauten Ton hören, welcher sagt, daß er da sei. Nun kommen alle kleinen Vögel der Nachbarschaft, die ihn gehört haben, herbei, um ihn zu begrüßen. Es kommt die Grasmücke, es kommt der Winkler, die gelbe Wachtel fliegt hinauf, ja der Zaunkönig, dessen Naturell es ist, beständig in niederen Feden und dichten Gebüsch zu schlüpfen, überwindet seine Natur und erhebt sich dem geliebten Anführer entgegen zum Gipfel der hohen Eiche. Das Paar aber, das ihn erzogen hat, ist mit dem Füttern trauer, während die übrigen nur gelegentlich mit einem guten Winken heraufziehen.“

„Es scheint also“, sagte Goethe, „zwischen dem jungen Kuckuck und den kleinen Insektenvögeln eine große Liebe zu bestehen.“

„Die Liebe der kleinen Insektenvögel zum jungen Kuckuck“, erwiderte ich, „ist so groß, daß

wenn man einem Neste nahe kommt, in welchem ein junger Kuckuck gehetzt wird, die kleinen Pflügelknechte vor Schreck und Furcht und Sorge nicht wissen, wie sie sich gebärden sollen. Besonders der Winkler drückt eine große Verzweiflung aus, sobald er sieht wie in Krämpfen am Boden flattert.“

„Merkwürdig genug“, erwiderte Goethe, „aber es läßt sich denken. Allein etwas sehr problematisch erscheint mir, daß j. B. ein Grasmückenpaar, das im Begriff ist, die eigenen Eier zu brüten, dem alten Kuckuck erlaubt, ihrem Neste nahe zu kommen und sein Ei hineinzulegen.“

„Das ist freilich sehr rätselhaft“, erwiderte ich; „doch nicht so ganz. Denn eben dadurch, daß alle kleinen Insektenvögel den ausgeflogenen Kuckuck füttern, und daß ihn also auch die füttern, die ihn nicht gebrütet haben, dadurch entsteht und erhält sich zwischen beiden eine Art Verwandtschaft, so daß sie sich fortwährend kennen und als Glieder einer einzigen großen Familie betrachten. Ja es kann sogar kommen, daß derselbe Kuckuck, den ein Paar Grasmücken im vorigen Jahre ausgebrütet und erzogen haben, ihnen in diesem Jahre sein Ei bringt.“

„Das läßt sich allerdings hören“, erwiderte Goethe, „so wenig man es auch begreift. Ein Wunder aber bleibt es immer, daß der junge Kuckuck auch von solchen Vögeln gefüttert wird, die ihn nicht gebrütet und erzogen.“

„Es ist freilich ein Wunder“, erwiderte ich, „doch giebt es wohl etwas Analoges. Ja, ich ahne in dieser Richtung sogar ein großes Gesetz, das tief durch die ganze Natur geht.“

„Ich hatte einen jungen Hänfling gefangen, der schon zu groß war, um sich von Menschen füttern zu lassen, aber noch zu klein, um allein zu fressen. Ich gab mir mit ihm einen halben Tag viel Mühe; da er aber durchaus nichts annehmen wollte, so setzte ich ihn zu einem alten Hänfling hinein, einem guten Sänger, den ich schon seit Jahr und Tag im Käfig gehabt und der außer vor meinem Fenster hing. Ich dachte: wenn der Junge sieht, wie der Alte frist, so wird er vielleicht auch aus Fütterung geben und es ihm nachmachen. Er tat aber nicht so, sondern er öffnete seinen Schnabel gegen den Alten und bewegte mit bittenden Tönen die Flügel gegen ihn, worauf denn der alte Hänfling sich seiner sogleich erbarmte und ihn als Kind annahm und ihn fütterte, als wäre es sein eigenes.“

„Nun brachte man mir eine graue Grasmücke und drei Junge, die ich zusammen in einen großen Käfig tat, und die die Alte fütterte. Am anderen Tage brachte man mir zwei bereits ausgeflogene Junge. Nachmittags, die ich auch zu der Grasmücke tat und die von ihr gleichfalls adoptiert und gefüttert wurden. Darauf nach einigen Tagen setzte ich noch ein Nest mit beinahe flügeligen jungen Mäulchen hinein, und ferner noch ein Nest mit fünf jungen Plattmännchen. Diese alle nahm die Grasmücke an und fütterte sie und sorgte für sie als treue Mutter. Sie hatte immer den Schnabel voll Ameisenkörner und war bald in der einen Ecke des geräumigen Käfigs und bald in der anderen, und wo nur immer eine hungrige Kehle sich öffnete, da war sie da. Ja noch mehr! Auch das eine indes herangewachsene Junge der Grasmücke fing an einige der Kleinen zu füttern, zwar noch spielend und etwas fieberhaft, aber doch schon mit entschiedenem Eifer, der der trefflichen Mutter nachzueifern.“

„Da stehen wir allerdings vor etwas Göttlichem“, sagte Goethe, „das mich in ein freudiges Erstaunen setzt. Wäre es wirklich, daß diese füttern eines Fremden als etwas Allgemeines Gesetzmäßiges durch die Natur ginge, so wäre damit manches Rätsel gelöst, und man könnte mit Ueberzeugung sagen, daß Gott sich der verwaisenen jungen Raben erbarme, die ihn anrufen.“

„Etwas Allgemeines-Gesetzliches“, erwiderte ich, „scheint es allerdings zu sein; denn ich habe auch im milden Zustande dieses hilfreichen Nistens und dieses Erbarmens gegen Verlassene beobachtet.“

„Ich hatte im vorigen Sommer in der Nähe von Tiefurt zwei junge Zaunkönige gefangen, die wahrlich erst ganz kürzlich ihr Nest verlassen hatten, denn sie saßen in einem Busch auf einem Zweige nebst sieben Geschwistern in einer Reihe und ließen sich von ihren Alten füttern. Ich nahm die jungen Vögel in mein heidenes Taschentuch und ging in der Richtung nach Weimar bis ans Schloßhaus, dann rechts nach der Wiege an der Elm hinunter und an dem Vadeplatz vorbei, und dann wieder links in das kleine Gehölz. Hier, dachte ich, hast du Ruhe, ein einmal nach deinen

wie lange soll es noch dauern! Gibt es denn keinen Gott?“

„Was soll ich von Ihrem sonderbaren Verhalten denken? Sagen Sie mir alles, was Sie wissen!“

„Mir fehlen die Beweise für Ihres Vaters Unschuld; aber er ist unschuldig, so wahr ich lebe!“

„Warum haben Sie uns nie besucht, obwohl Sie in nächster Nähe waren? Sie sind jedenfalls der einzige —“

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich stören sollte“, sagte plötzlich der Rittmeister von Fernwald, welcher unter der Tür erschien und ein paar Augenblicke betroffen stehen blieb. „Mein Kompliment, gnädiges Fräulein! Grüß Dich Gott, Georg! Ich bringe eine sensationelle Neuheit: Der Krieg mit Frankreich ist unvermeidlich!“

„Es ist großartig, Herr Major! Das tut einem alten Soldatenherzen wohl! Volkswomen korrekter abgefeuert, der Benedetti; eine unglückliche Frechheit von diesem Gramont!“ rief der alte Fernwald, der mit der Baronin gleichfalls auf den Balkon heraustrat.

„Was hat sich denn ereignet?“ fragte Berger, der rasch seine Fassung wieder gewonnen hatte. „Ich habe die Stadt vor etwa einer Stunde verlassen; da war noch nichts bekannt.“

„Das Telegramm ist vor einer halben Stunde eingetroffen“, erwiderte der Rittmeister, „wir haben frisch vom Druck weg. Hören Sie meine Herrschaften:“

„Paris, 13. Juli, abends 7½ Uhr. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht durch ein Extrablatt soeben das nachfolgende offenbare aus dem kgl. Kabinet stammende Telegramm: „Nachdem die Nachricht von der Entlassung des Prinzen von Hohenzollern der Kaiserl. französischen Regierung von der kgl. spanischen amtlich mitgeteilt worden ist, hat der französische Botschafter in Ems an Seine Majestät den König noch die Forderung gestellt, ihn zu ermächtigen, daß er nach Paris telegraphierte. Seine Maj. der König verpflichtet sich für alle Zukunft, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzol-

lern auf ihre Kandidatur zurückkommen sollten. Seine Majestät hat es darauf abgelehnt, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen, und demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen lassen, daß Seine Majestät dem Botschafter nichts weiter mitzuteilen habe.“

„Bravo! Das war die gebührende Antwort!“ rief Berger. „Ein Eingehen auf die unerhörte Forderung Benedetti's wäre eine Schmach gewesen. Nun dürfte allerdings der Krieg unvermeidlich sein.“

„Glauben Sie, Herr Major, daß sich auch die süddeutschen Staaten dem norddeutschen Bunde anschließen?“ fragte die Baronin.

„Mit größter Wahrscheinlichkeit. Welcher Deutsche könnte müßig zusehen, wenn Frankreich völlig grundlos den Krieg vom Zaune bricht und den deutschen Rhein bedroht? Diese Frage wird sich übrigens sehr bald entscheiden müssen.“

„Oh, daß ich alt bin!“ rief der Greis. „Könnte ich doch auch noch mit!“

„Gnädiges Fräulein“, wandte sich Berger an das junge Mädchen, das in Gedanken am Balkon gelandete lebte, „wenn Sie Herrn Serrn Bruder als Begleiter haben wollen, dürfen Sie die Heimreise nicht länger aufschieben. In ein paar Tagen könnte es zu spät sein.“

„Dann reise ich Morgen ab. Kann mein Bruder sofort Urlaub bekommen, Herr Major?“

„Ich werde heute noch mit seinem Hauptmann sprechen und dafür sorgen, daß er sofort beurlaubt wird.“

„Ich danke Ihnen vielmals, Herr Major.“

„Ich hoffe, Sie morgen nochmals zu sehen, gnädiges Fräulein“, sagte Berger, indem er Irma die Hand reichte; „wenn nicht auf Villa Sonnen- gut, so doch auf dem Bahnhofs. Die Herrschaften werden gütigst entschuldigen, wenn ich mich für heute empfehle!“

„Ich habe noch einiges zu erledigen und möchte vorher noch einen Abendspaziergang machen.“

„Es ist Dir angenehm, wenn ich Dich begleite, Georg, fragte der Rittmeister.“

Zaunkönigen zu sehen. Als ich aber das Tuch öffnete, entdeckten sie mir beide und waren sogleich im Gebüsch und Gesträuch verschwunden, so daß mein Suchen nach ihnen vergebens war. Am dritten Tage kam ich zufällig wieder an dieselbe Stelle, und da ich die Lokation eines Kuckucksnestes hörte, so vermutete ich ein Nest in der Nähe, welches ich nach einigem Umherpähen auch wirklich fand. Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich in diesem Nest neben beinahe flügeligen jungen Kuckucken auch meine beiden jungen Zaunkönige fand, die sich hier ganz gemütlich untergetan hatten und sich von den alten Kuckucken füttern ließen. Ich war im hohen Grade glücklich über diesen höchst merkwürdigen Fund. Da ich so flug leid, dachte ich bei mir selber, und auch so hübsch hab ich bei mir selber, und da auch die guten Kuckucken sich ewig so hilfreich angenommen, so bin ich weit entfernt, so gastfreundliche Verhältnisse zu stören, im Gegenteil wünsche ich auch das allerbeste Gedeihen.“

Das Straßporto.

Man schreibt der „Rh.-W. Ztg.“: Die Schnelligkeit u. Pünktlichkeit, mit der die Post den von Jahr zu Jahr sich steigenden Verkehr bewältigt, beruht vorwiegend auf der Vorausbezahlung der Beförderungsgebühren — der Franchierung durch den Absender mittels Freimarken. Um nach dieser Richtung auf das Publikum einzuwirken, ist für unfranchierte oder unzureichend franchierte Postsendungen eine Zuschlaggebühr, das sogenannte Straßporto festgesetzt. Dieses Straßporto beträgt bei unfranchierten gewöhnlichen Briefen, Einschreibebriefen, und Geldbriefen, ferner bei solchen Paketen, deren Gewicht 5 Kilogramm nicht übersteigt, 10 Pfg.; Pakete über 5 Kilogramm sind von dem Straßporto befreit. Für ungenügend franchierte gewöhnliche und eingeschriebene Briefe wird die Zuschlaggebühr von 10 Pfg. außer dem Fehlbetrag erhoben; dagegen ist bei Paketen ohne Unterchied des Gewichtes und bei Geldbriefen lediglich der fehlende Betrag nachzuzahlen. Die Beförderungsgebühr für unfranchierte Postkarten ist doppelt so hoch wie für franchierte. Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden von der Beförderung ausgeschlossen, wenn sie vollständig unfranchiert sind. Für ungenügend franchierte Postkarten, Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben muß der Empfänger den doppelten Betrag der zu wenig verwendeten Freimarken nachzahlen; ergibt sich bei der Berechnung kein durch fünf teilbarer Betrag, so findet eine entsprechende Abrundung nach oben statt.

Die Pünktlichkeit dieser Tarifvorschriften möge in ihrer praktischen Wirkung an einigen Beispielen erläutert werden. Wird statt einer Freimarkte zu 20 Pfg. eine solche zu 2 Pfg. verwendet — eine gewiß entschuldbare Verwechslung, da beide Markenforten einander in der Färbung außerordentlich gleichen und sich im übrigen lediglich durch die den Wertbetrag bezeichnenden kleinen Ziffern unterscheiden — so sind für gewöhnliche und eingeschriebene Briefe 28 Pfg. (18 Pfg. Fehlbetrag und 10 Pfg. Zuschlag), für Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben dagegen 40 Pfg. (Verdoppelung des Fehlbetrags von 18 Pfg. = 36 Pfg. und Abrundung nach oben auf einen durch fünf teilbaren Betrag) nachzuzahlen. Wird aber eine Sendung mit Druckfachen, Geschäftspapieren oder Warenproben, die 30 Pfg. kostet, mit nur 2 Pfg. franchiert, so erreicht die Nachrate gar die Höhe von 60 Pfg. (2 x 28 Pfg. und Abrundung), ein Betrag, für den die Post ein unfranchiertes Paket im Gewicht von 12 Kilogramm von Ems nach Köln befördert. Einschließlich des zur Franchierung verwendeten Betrages von 2 Pfg. kostet also die Sendung 62 Pfg., das sind 32 Pfg. oder 107 Prozent mehr, als wenn der Absender sie ausreichend franchiert hätte. Eine derartige erhebliche Verteuerung aus Anlaß eines offenbaren und entschuldbaren Irrtums erscheint um so weniger gerechtfertigt, als für die anderen Arten von Postsendungen in keinem Falle ein höherer Zuschlag als 10 Pfg., ja für Geldbriefe und Pakete im Falle unzureichender Franchierung (für die mehr als 5 Kilogramm wiegenden Pakete selbst wenn sie gänzlich unfranchiert sind) sogar überhaupt keine Mehrzahlung verlangt wird.

Nachdem durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899, betreffend einige Änderungen von Bestimmungen über das Postgesetz, der Geltungsbereich der Ortsrate auf Nachbarorte ausgedehnt worden ist, kommt es häufig vor, daß Postsendungen nach benachbarten Orten, für welche aber die Ortsrate keine Geltung hat, seitens der

„Sehr angenehm, Robert.“

„Die Herren bleiben doch zum Abendbisch bei uns?“ fragte die Baronin. „Es ist bereits gedeckt.“

Berger konnte nicht umhin, die Einladung anzunehmen.

Als die beiden Freunde eine halbe Stunde später die Villa verließen, war die Dämmerung herein gebrochen. „Welchen Weg willst Du einschlagen?“ fragte der Rittmeister.

„Wenn Du einverstanden bist, gehen wir nach Oberhaus und von da über die Oberhauser Leite zur Donaubrücke.“

„Ich bin mit allem einverstanden. Der Abstieg über das ziemlich steile abfallende Buchengelande dürfte jedoch zur Nachtzeit etwas gefährlich sein.“

„Es muß jeden Augenblick der Mond kommen“, erwiderte Berger.

Den etwas beschwerlichen, aber landschaftlich sehr abwechslungsreichen Weg von Sonnengut herab zur Talstadt und von da auf die hochkronende Beste Oberhaus legten die beiden Freunde fast schweigend zurück. Das Nebelintor und den dunkeln Festungshof durchschreitend, gelangten sie nach kurzer Zeit auf den Neumwall, dessen äußerster Ende durch eine starke Holzeinfriedigung abgeschlossen ist, bei der eine Sitzbank zum behaglichen Genusse des prächtigen Panoramas einlud.

Einige Alarmpfeile drüben mit ihren Feuer- schlingen von der schroff abfallenden Höhe auf den grünen Donauström und die Stadt hinab, die in schwindender Tiefe auf der keilförmigen Halbinsel liegt und von diesem Punkte aus alle Einzelheiten ihrer Reize dem Beschauer entfalt.

„Erlaube mir eine diskrete Frage, Georg“, begann der Rittmeister, nachdem sie sich auf der Bank niedergelassen hatten: „Ueberrumpelt mich mein Urlaub ab, und ich möchte vorher noch in einer Sache Klarheit haben, die mich längst beschäftigt. Liebst Du Fräulein Hartfeld?“

„Wie kommt es zu dieser sonderbaren Frage, Robert?“ erwiderte Berger betroffen.

„Es besteht allgemein die Vermutung, daß Du

Absender irrtümlich nach der Ortsrate frankiert werden. Auch in solchen Fällen finden die Straßportoätze im vollen Umfange Anwendung. So müssen für Postkarten, die nach der Ortsrate mit 2 Pfennig statt mit 5 Pfennig frankiert sind, auf Grund der Verdoppelung und Abrundung des Fehlbetrages von 3 Pfennig noch 10 Pfennig gezahlt werden, so daß eine solche verheißentlich mit 3 Pfennig zu wenig frankierte Postkarte im ganzen 12 Pfennig kostet. Das sind nicht weniger als 140 Prozent Zuschlag! Wozu überhaupt bei ungenügend frankierten Postkarten, Druckfachen, Geschäftspapieren und Warenproben die Abrundung dienen soll, ist nicht recht einzusehen, zumal sie ja bei den übrigen Arten von Postsendungen, sowie bei unfranchierten Postkarten im Ortsverkehr, die 4 Pfennig kosten, keine Anwendung findet. Eine Neuordnung der Posttarifvorschriften in bezug auf unfranchierte und unvollständig frankierte Sendungen erscheint hiernach dringend geboten.

lokales.

Neu, 15. April

Der April, der launige Gejelle, führt sein Regiment in diesem Jahre ganz besonders wechselvoll. Bald erfreut er uns durch die goldenen Strahlen der Frühlingsonne, bald läßt er es stürmen und hageln — wie es ihm beliebt. Ernstlich zu zürnen wegen seiner tollen Streiche vermag aber niemand dem April, führt er die wintermilde Menschheit doch von Tag zu Tag mehr dem lieblichen Venz entgegen. Sturm und Regen muß nach einer alten Bauernregel der April uns bringen, wenn er sich die Gunst des Landmannes eringen will. Ein dürrer April ist nicht des Landmanns Will, sondern ist er naß, füllt er Scheune und Faß. Seltener Mondchein in der Aprilnacht schadet zu leicht der Bäume Frucht. Hoffentlich geberdet der April sich während seiner einen halben Monat dauernden Regierung so, daß er wenig Anlaß zu Klagen giebt; allen Menschen wird er es auch diesmal nicht recht machen können.

Das Verabfolgen von geistigen Getränken an Schüler. Nachdem der Bezirksausschuß Düsseldorf dem Schankwirt N. die Schankkonzession ab gesprochen hatte, lagte dieser Revision ein, welche indessen vom Oberverwaltungsgericht abgewiesen wurde. N. hatte in Abrede gestellt, daß er kein Gewerbe zur Förderung der Bällerei gemißbraucht habe, indem er an Schüler geistige Getränke in geringem Maße verabfolgt habe; er habe niemals etwas auf Borg gegeben; auch sei keiner der jungen Leute jemals in seinem Lokale in ange trunkenem Zustande betroffen worden. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts ist nicht nur der an sich unmäßige oder zur Betrunktheit führende, sondern jeder Genuß geistiger Getränke als Förderung zu verstehen, welcher die gesetzmäßigen Schranken überschreitet. Diese Voraussetzung trifft vorliegend aber zu, da N. sich mehrfach gegen die Vorschrift einer Polizeiverordnung vergangen hat, welche als rechtsgültig anerkannt werden muß, da sie ihre Grundlage in dem Polizeiverwaltungsge setz vom 11. März 1850 findet und mit den Vorschriften der Gewerbeordnung nicht im Widerspruch steht. Dementsprechend erachtet auch das Kammergericht eine Polizeiverordnung für rechtsgültig, welche den Destillateuren, Gaß- und Schankwirten verbietet, geistige Getränke an Schüler zu verab reichen, da eine solche Bestimmung den Zweck hat, die Sittlichkeit der Jugend zu wahren, die durch den Besuch der Schankwirtschaften leicht gefährdet werden könne. Der § 1 der Gewerbeordnung beziehe sich nur auf die Zulassung zum Gewerbe betriebe, nicht aber auf diejenigen Vorschriften, unter denen die Ausübung eines Gewerbes ge stattet ist.

Kassenschlus. In sämtlichen Staatskassen wird gegenwärtig an dem Kassenschlus für das Etatsjahr 1904 gearbeitet. Alle Kassen halten ihre Bücher vom 31. März ab noch vier Wochen hindurch offen, um in dieser Zeit für möglichst vollständige Eingehung und Ablieferung der Ein nahme-Reise und Berichtigung der Ausgabe-Reise sorgen und solche noch in die Bücher aufnehmen zu können. Der endgültige Abschluß der Bücher erfolgt bei den Spezialkassen am 30. April, bei den Regierungskassentassen am 10. Mai. Diejenigen Personen, die als Beamte, beamtete Metzger, Unternehmer, Lieferanten usw. aus dem Rechnungsjahr 1904 herrührende Forderungen an den Staat haben, tun gut, sie in dem befristeten Zeitraume geltend zu machen.

Dich Fräulein Irma gegenüber mit ernstern Absichten trägt.“

„Und wodurch habe ich zu dieser Vermutung Anlaß gegeben?“ fragte Berger etwas erregt.

„Durch das ungewöhnliche Interesse, das Du vom ersten Augenblicke an für das Fräulein an den Tag gelegt hast. Auch ich bin zu diesem Schluß gelangt und möchte Dich deshalb um eine bestimmte Antwort bitten.“

„Du wirst einsehen, Robert, daß mich Deine Frage eigentümlich berühren muß?“

„Als Freund vermag ich das nicht einzusehen. Mich berühren im Gegenteil Deine ausweichenden Bemerkungen eigentümlich. Meine Frage entspringt nicht der Neugier, sondern einem tieferen persönlichen Interesse. Ich liebe Fräulein Irma und beabsichtige, ihr vor meiner Abreise noch meine Hand in dem Falle anzubieten, wenn Du keine ernstern Absichten hegst.“

„Und im anderen Falle würdest Du ohne Groll zurücktreten, Robert?“

„Ich glaube mit schwerem Herzen, aber jeden falls ohne Groll. Du opferst ich mein Leben — alles!“ erwiderte Fernwald mit Wärme.

„Du sollst mir weder Dein Leben, noch Deine Herzenneigung opfern, Robert“, sagte Berger bewegt, indem er Fernwalds Hand ergriff und drückte. „Bleib mir nur immer der alte, treue Freund, wie bisher. Sieh! Robert, ich bin der ärmste Mensch und fasse immer neuen Mut, wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß mich jemand liebt. Die Neigung, die ich für Irma empfinde, tut der Deinen keinen Eintrag; sie ist eine väterliche.“

„Ein so idealer Standpunkt entzieht sich meinem Verständnis. Du fängst an, rätselhaft zu werden!“

„Robert, Du zwingst mich zu einem Geständnis, das mir schwer fällt — auch dem besten Freunde gegenüber. Bis heute kennt mein Geheimnis nur Einer auf der Welt; Du sollst der Zweite sein: Irma und Leutnant Hartfeld sind — meine Kin der!“

(Fortsetzung folgt.)

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Damen-Hüte Mädchen-Hüte Kinder-Hüte

Eigenes grosses Hut-Atelier.

Modernisieren von getragenen Hüten.

Rud. van Endert, NEUSS,
Markt

Ämtliches Kreisblatt.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit wieder häufiger vorgekommen, daß dienstliche Schriftstücke, besonders in Steuerangelegenheiten, an mich oder den Herrn Assessor persönlich manchmal mit der Adresse der Privatwohnung eingesandt worden sind. Hierdurch können leicht Verzögerungen entstehen, die zur Fristverlängerung führen. Ich ersuche deshalb die Kreisangehörigen alle ämtlichen Briefe je nach dem Inhalte entweder „An den königlichen Landrat“ oder „An den Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommission“ zu Neuss zu adressieren. Neuss, den 11. April 1905. Der Landrat und Vorsitzende der Einkommensteuerveranlagungskommission: Frhr. v. d. Leyen.

Bekanntmachung.

Die nächsten nach dem im Amtsblatt für 1905, Seiten 61 ff. veröffentlichten Vorschriften für den Aufschlag im 2. Vierteljahr 1905 abzuhalten den Prüfungen von Fußschmieden finden im Regierungsbereich Düsseldorf wie folgt statt:

1. In Düsseldorf am 30. Mai 1905, vormittags 9 Uhr bei dem Fußschmiedemeister Anton Bierboom Neusserstrasse;
2. in Cleve am 2. Juni 1905, vormittags 9 Uhr bei dem Fußschmiedemeister Anton Janßen;
3. in Wesel am 6. Juni 1905, vormittags 9 Uhr bei dem Schmiedemeister Gerhard Kamp.

Meldungen zu diesen Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Beifügung des Geburtscheines, etwaiger Zeugnisse über die verlangte technische Ausbildung und einer Erklärung darüber, daß der Meldende innerhalb der letzten 6 Monate sich nicht erfolglos einer Fußschmied-Prüfung unterzogen hat, sowie der Prüfungsgebühr von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungskommissionen, Departements- und Kreisrichteramt hier selbst, zu richten. Zu der Prüfung hat der Prüfling selbst ein Innenmesser und einen Unterhauer mitzubringen; das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtung und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt. Düsseldorf, den 21. März 1905. Der Regierungspräsident.

Herrschafth. Haus,
Duisburgerstr. 14, ist 1. Okt. oder früher zu verkaufen oder zu vermieten. [2813]
Näheres Neusserstr. 14.

3 Zimmer

(Anbau) zu M. 14,50 Krämerstr. 3 zu vermieten. [2812]
Näheres Krämerstr. 7.

2 schöne Zimmer

zu vermieten. [2823]
Näheres Niederstr. 10.

3 Zimmer

per 1. Mai zu vermieten. [2829]
Näheres Oberstr. 132 I.

Für neues Sommerjackett billig abgegeben. [2828]
Selbsterstr. 3.

Civilstand der Stadt Neuss.

Geburten.

Am 6. April: Margareta, Tochter des Bauassistenten Heinrich Rudolph. — Moritz, Sohn des Schuhhändlers Heinrich Königs- hofen. — Am 7.: Peter, S. des Tagelöhners Mathias Merzenich. — Am 9.: Heinrich, S. des Tagelöhners Eduard Müller. — Theresia, T. des Tagelöhners Johann Schilling. — Katharina, T. des Mühlenarbeiters Heinrich Grünwald. — Friedrich, S. des Zimmermanns Karl Sul. — Wilhelm, S. des Fuhrknechts Hubert Vertram. — Am 10.: Bernhard, S. des Küllers Gerardus Meyers. — Ludwig, S. des Heizers Mathias Wittges. — Josef, S. des gewerblosen Emil Sporten. — Albert, S. des Antreiber- meisters August Tieves. — Ferdinandine, T. des Schreiners Johann Schulberg. — Am 11.: Maria, T. des Maschinenführers Wilhelm Keller. — Am 12.: Katharina, T. des Tagelöhners Wilhelm Ritter.

Stirbfälle.

Am 7. April: Maria Nölken, Ehefrau von Peter Nölken, 66 Jahre alt. — Katharina Püßen, Witwe von Friedrich Schumann, 70 Jahre alt. — Am 9.: Johann Nelleskamp, 7 Wochen alt. — Am 10.: Margareta Bongers, Schülerin, 13½ Jahr alt. — Gertrud Bachem, Witwe von Georg Schlotthauer, 76 Jahre alt. — Ordensschwester Dionisia n. d. Regel d. hl. Augustinus, 35 Jahre alt. — Am 11.: Ludwig Boermann, 2 Jahre alt. — Katharina Rüppers, 4 Monate alt. — Melchior Waderbed, Griminalgefangener, 48 Jahre alt. — Am 12.: Katharina Peich, ohne Gewerbe, 79 Jahre alt.

Heirats-Bekündigungen.

Jacob Frey, Fabrikarbeiter, und Adelheid Coenen, beide von hier. — Michael Weiz, Tagelöhner, und Witwe Emilie Peinen, geb. Schmidt, beide von hier. — Karl May, Kaufmann, Neckling- hausen, und Maria Hügel, von hier. — Hermann Vertrams, Antwerdler, Ruhrort-Deed, und Margareta Geisler, von hier. — August Reinhardt, Postassistent, und Berta Reppel, beide von hier. — Josef Spids, Fabrikarbeiter, und Maria Krings, beide von hier.

Heiraten.

Am 10. April: Gerhard Wadersapp, Fuhrmann, und Agnes Maria Kauerz, beide von hier.

Johann Keller, NEUSS,

Neustr. 20. Neustr. 20.

Eisenwarenhdlg. u. Schlosserei mit elektr. Betrieb.

Bringe meiner geehrten Kundschaft in empfehlende Erinnerung: **Schalker Sparkochherde** für Haushaltungen, Herrschaftstüchen, Restaurants, Hotels und Defonomen, in **Fabrik-Listen-Preise**. **Gas-Spar-Kochherde**, kombinierte Gas- und Kohlenherde.

Waschmaschinen-Reinwäscher von 15 Mt. an.

Pendelwaschmaschinen, Heißlaug-Bringmaschinen. **Ueberziehen abgenutzter Bringmaschinenwalzen mit Heißlauggummi.** Leinwandmangel aus Sylmore-Holz aus einem Stück (nicht geleimt).

Wetterbeständige Emailleschilder in jeder Größe und Ausführung. Marquisen mit Kugellagerung für „Schaufenster“ und „Veranda“ etc. bis 50 Meter Länge ohne Luchunterbrechung.

Ein Beweis

dass ich nur bewährt gute Qualitäten in den Verkauf bringe, ist der stetig zunehmende Kundenkreis. Das

Prinzip.

jedes Kleidungsstück, selbst nach längerem Tragen, zu ersetzen, wenn dasselbe den zugesagten Garantien nicht entspricht, sichert Ihnen strengste

Reellität.

Grösste Auswahl in fertiger

Herren- und Knaben- Garderobe.

Berufskleidung. Anfertigung nach Maass.

S. Honigbaum
Düsseldorf,

6 Kasernenstr. 6, am Alleeplatz.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.



Auffsehen

erregen die enorm billigen Preise
meiner

fämtlichen Herren- u. Knaben-Konfektion

Durch günstige Massen-Einkäufe bin ich
in der Lage,

Herren- u. Knaben-Anzüge wirklich billig

verkaufen zu können.

Es versäume Niemand, sich von der
Billigkeit der Preise zu überzeugen!

Hermann Mendel,

Niederstr. 31.

Niederstr. 31.

Wichtige Prämien-Mitteilung für unsere Leser!

Als Zeitungs-Prämie ist schon manches geboten worden; heute aber sind wir in der Lage, unseren Lesern eine Prämie zu bieten, die alles bisher gebotene an Wert übersteigen dürfte:

Fritz Reuter's sämtliche Werke

mit hochdeutschem Wörterbuch, 2 Bände Groß-Oktav-Format, über 1000 Seiten, hochlegant und modern gebunden, mit zahlreichen Illustrationen erster Künstler, die einen buchhändlerischen Wert von ca. Mark 10.— repräsentieren dürften, zusammen zwei Bände, über 1000 Seiten, offerieren wir unseren Lesern für den enorm billigen Preis von

nur 3.50 Mark.

Humor ist die richtige Würze unseres Alltags-Lebens. Wer aber hat es besser verstanden, den Humor in das stille und schlichte Leben des Alltags zu tragen und dadurch die schönsten und dankbarsten Bilder hervorzuzaubern, als unser Fritz Reuter. Er ist der beliebteste Volks-Schriftsteller geworden, der in keiner deutschen Familie fehlen sollte. Jung und Alt erfreut er das Herz durch seinen urwüchsigen Humor.

Bisher konnten seine Werke nur zu teuren Preisen geliefert werden, wir sind deshalb doppelt erfreut, unseren Lesern heute in obiger Ausgabe eine

Pracht-Ausgabe mit gutem klaren Druck, auf gutem Papier

zu einem derart billigen Preise anbieten zu können und sollte niemand verjäumen, sich dieselbe zu sichern. — Es ist tatsächlich ein

Ereignis auf dem literarischen Markte.

Die Ausgabe wird spätestens im Laufe des März stattfinden, doch bitten wir unseren geneigten Leserkreis, Bestellungen schon jetzt, mündlich oder schriftlich, in unserer Expedition **Neustr. 1** (auch per Telephon) aufzugeben, da bei der voraussichtlich übermäßigen Nachfrage nur dann die Lieferung zu diesem Preise möglich ist, wenn jeder durch Vorausbestellung sich seinen Bedarf sichert, selbst wenn die Werke erst für Oster- und Weihnachtsgeschenke bestimmt sind.

Nach Auswärts erhöht sich der Preis um das Porto 35 Pfg. für 1. Zone, 60 Pfg. für 2. Zone und weiter bei Voreinsendung des Betrages; soll die Zusendung unter Nachnahme geschehen, kommen hierfür noch extra 25 Pfg. hinzu.

Lebhaft bemüht, unsern Lesern Extra Vorteile zu bieten, freut es uns besonders, in dem obigen Angebot etwas außerordentliches leisten zu können, und bitten wir nochmals, um allen Wünschen gerecht werden zu können, die Bestellungen recht bald einreichen zu wollen.

Expedition der Neusser Zeitung,
Robert Noack.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
ist das beste.

Gemeinsame Orts- Krankenkasse

für die Bürgermeistereien
Dormagen, Nettesheim, Nie-
venheim, Kommerkirchen
und Zons.

Einladung zur

General-

Bersammlung

am Mittwoch den 26. April
1905, morgens 11 Uhr, zu
Dormagen im Lokale der
Wwe. B. Leven.

Tages-Ordnung:

Beisitzfassung über die Ab-
nahme der Rechnung
des Vorjahres.
Der Vorstand.

Ludw. Spangenberg

Zahntechniker,

bei der Allgemeinen Orts-
krankenkasse Neuss zuge-
lassen,

Büchel 10 Neuss am Markt.

Spezialität:

Schmerzloses Ausziehen

bei normalen Verhältnissen.

Plombieren, Zähnerneuen

Nervtöten etc. (518)

Feinste Anfertigung

künstlicher Zähne

unter Garantie

zu den billigsten Preisen.

Ich bin bei dem Amts- und

Landgericht in Düsseldorf als

Rechtsanwalt

zugelassen.

Mein Bureau befindet sich

in Düsseldorf

Bismarckstr. 41.

Fasbender,

Rechtsanwalt.

Sichere Existenz

wird einem Bäcker geboten,

indem er sich für 2500 Mt. ein

Geschäft

mit fester Kundschaft erwerben

kann. [2713]

Näheres J. A. Stevens,

Duisburgstr. 74.

Junges properes [2831]

Mädchen

von Auswärts gesucht. [2831]

Grünstr. 4, am Gymnasium.

Herren-Konfektion Damen-Konfektion Putz Schuhwaren Herren-Artikel

Unsere Verkaufsräume sind morgen Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

Strauss & Co.

Friedrichsstrasse
53 und 61.

DÜSSELDORF

Friedrichsstrasse
53 und 61.

Die Buchdruckerei
der
Neusser Zeitung
von

ROBERT NOACK

Neuss, Neustrasse 1

versehen mit den neuesten Maschinen und einem
reichhaltigen, modernen Schriftenmaterial etc.,
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Drucksachen aller Art

ein- und mehrfarbig,
für Behörden, kaufmännischen und gewerblichen Bedarf.

Spezialität:

* * **Vielfarbendruck** * *

nach dem Milton'schen Verfahren.

Durch obiges Verfahren sind wir in der Lage,
Drucksachen, welche in mehreren Farben her-
gestellt werden sollen, bedeutend billiger zu liefern,
als jede Konkurrenz.

COGNAC
CUSENIER
A. G. Kap. 10.000.000.
Specielle Brennerei

IM SCHLOSS von SOLENON bei COGNAC
WEINBAUWETTBEWERB COGNAC: EINZIGER PREIS
FILIALE:
MÜLHAUSEN 1/2 E. GROSSE MEDAILLE

1 Pferd, 1 Dezialwage,
1 Elefant mit Tür billig zu
verkaufen. [2830]
Näheres Oberstraße 132.

Grasjamen

in allen Sorten von 25 Pf.
an bis zu den feinsten Tier-
garten-Mischungen empfiehlt
Heinr. Hillebrecht,
nahe der Bahn, Crefelderstr. 34.
Telephon 305. [2789]

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle eine grosse Auswahl in



Frühjahrsmode.

Hüten u. Mützen.

Die neuesten Façons zu bekannt
billigen Preisen.



Frühjahrsmode.

Elegante Schirme in riesiger Auswahl.

Carl Bergmann,

Büchel 18, Hut- und Schirm-Centrale, Büchel 18.

Grösstes Lager am Platze.

Goldwaren

in allen
Preislagern.

Gegründet
1860.

Franz Krischer
Düsseldorf, 3 Pflingerstrasse 3

Fernsprecher
3204.

Neueste Muster.

Grosse Auswahl.

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt

Eine Comptoireinrichtung:

Geldschrank, Gehpult,
Kopierpresse mit Tisch etc.
preiswert zu verkaufen. [2810]
Wo, sagt die Exped. d. Blg.
Jünger Kaufm. f. per 1. Mai
möbl. Zimmer

mit Frühstück, möglichst auch
mit Abendessen.
Off. n. Preis sub B R 36
an die Exped. d. Blg. [2814]

Mädchen von 11-12 Jahren
nach der Schulzeit zu einem
Kinde gesucht. [2832]
Wo, sagt die Expedition.

Stempel

in Kautschuck, Messing,
Stahl, in nur la. Qualität,
sowie Brennstempel etc.
liefert in jeder Preislage
Pet. Doetsch.
2786 Promenadenstrasse 5.

Trieur-Abfall.

100 Centner ab Neuss billig
zu verkaufen. [2745]
Anfragen unter R E 34 post-
lagernd R 61 n.

**Königliche Fachschule für Metallindustrie
zu Herlorn.**

Staatsanstalt mit Lehrwerkstätten.

Versuchstation für Legierungen und Metallfärbung.

Beginn des neuen Schuljahres am 1. Mai 1905.

Abteilungen:

A. Modelleure, Ziseleure und Graveure;
B. Kunstschmiede, Werkzeugschlosser, Dreher und Drucker
C. Galvanoplastiker, Galvanisierer, Metallfärber, Former
und Metallgießer.

Dauer des Unterrichtskurses für jede Abteilung 3 Jahre.

Aufnahmebedingungen: Ausreichende Volksschulbildung
und ein Alter von mindestens 14 Jahren.

Schulgeld für ordentliche Schüler 60 Mk. jährlich; für
Hospitanten mit mehr als 20 Wochenstunden 60 Mk. jährlich;
für Hospitanten mit weniger als 20 Wochenstunden 30 Mk.
jährlich; für Ausländer 300 Mk. jährlich.

Programme kostenfrei durch den Direktor Prof. Geyer

Das auf dem Bahnhofsvorplatz in Neuss gelegene Post-
und Gütergebäude soll infolge Bahnhofsumbaues öffentlich
auf Abbruch verkauft werden.

Versteigerte, mit der Aufschrift „Abbruch von Gebäuden
auf Bahnhof Neuss“ versehene Angebote sind bis zum 26. April
d. J. vormittags 11 1/2 Uhr, kostenfrei an die unterzeichnete
Bauabteilung einzureichen, wo alsdann die Öffnung der ein-
gegangenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter
erfolgt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bedingungen und Zeichnung liegen in den Diensträumen
genannter Bauabteilung, Neuss, Kapitelstraße 47 a. zur Ein-
sicht aus und werden gegen portofreie Einzahlung von 1,05 Mk.
(in bar) abgegeben.

Neuss, 11. April 1905.

Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.